

Jahresausgabe 2013/2014

# Da Capo



Die Zeitung der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken  
// Mitglied im Verband deutscher Musikschulen //





# Editorial

## Liebe Freunde der Musikschule,

Kinder haben auf schwierige Fragen oft einfach klingende Antworten, die uns Erwachsene manchmal durch ihre Weisheit verblüffen. So blieb mir die Antwort eines Jungen im Gedächtnis, der nach einem Vorspiel gefragt wurde, warum er Geige lerne. Er sagte: „Weil es mich glücklich macht.“ Wenn man Kinder beim Musizieren erlebt, die Hingabe und Konzentration wahrnimmt, mit der sie sich in die Musik versenken, die Behutsamkeit, mit der sie ihr Instrument ein- und auspacken, der versteht ohne Worte, weshalb das, was Musikschule leistet, nicht Kür, sondern Pflicht sein sollte.

In früheren Zeiten war es den Sprösslingen des Bildungsbürgertums vorbehalten, ein Instrument zu erlernen. Der Einrichtung öffentlicher Musikschulen ist es zu verdanken, dass es in der Musik heute weit mehr „Bildungsgerechtigkeit“ gibt, und auch Kinder aus finanziell weniger gut gestellten Familien ihre musikalischen Talente entdecken und entwickeln können.

Die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken hat es sich gar zur Aufgabe gemacht, jedem Kind in unserer Stadt die Möglichkeit zu geben, die Welt der Klangfarben und Rhythmen kennenzulernen, ein Gefühl zu entwickeln für die feinen Nuancen zwischen laut und leise, fröhlich und traurig, selbstbewusst zu werden durch die Erfahrung, in Gemeinschaft mit anderen etwas Schönes schaffen zu können.

Besondere Begabungen fördern, ohne durch Überforderung die Freude am Spielen zu gefährden – dies ist die schwierige Aufgabe, die die Musiker und Musikpädagogen, die an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken unterrichten, in bewundernswerter Weise meistern. Sie sind es, die junge Menschen auf ein Studium an einer Musikhochschule vorbereiten, sie sind es, die dafür sorgen, dass es auch in den kommenden Jahrzehnten noch musikbegeisterte Zuhörer geben wird.

Wir als Förderverein unterstützen die Musikschule, weil wir von ihrer Bedeutung und Qualität überzeugt sind. Und vielleicht auch, weil es uns glücklich macht, Kindern mit der Musik einen Schutzengel an die Hand zu geben, der sie durch die Höhen und Tiefen des Lebens begleitet wird.

### Ihr | Euer Prof. Gustav Rivinius

Gustav Rivinius ist Professor für Cello an der Hochschule für Musik Saar, 2. Vorsitzender des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken und Vater von zwei Kindern, von denen eines Schüler der Musikschule ist.



# Die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken wird 60!

1954 war für das damals noch eigenständige Saarland ein ganz besonderes Jahr.

Zum einen aus sportlicher Sicht, denn am 28. März 1954 machte die Fußball-Weltmeisterschaft in Saarbrücken Station – eine der Sternstunden der saarländischen Sportgeschichte, auch wenn die saarländische Nationalmannschaft in dem Qualifikationsspiel gegen Deutschland eine 1 : 3-Niederlage einstecken musste. Zum anderen begann 1954 mit der Gründung der Saarbrücker Musikschule als „Musikschule für Jugend und Volk e.V.“ ein neues Kapitel der musikalischen Breiten- und Begabtenförderung. Denn die Privatinitiative des Saarbrücker Pianisten und Musikpädagogen Alfred Stütz diente anderen als Vorbild und war „Initialzündung“ für die Eröffnung weiterer Musikschulen in anderen saarländischen Städten.

Heute, 60 Jahre später, ist die Musikschule als öffentliche Einrichtung der Landeshauptstadt Saarbrücken eine feste Größe – eine Institution, die aus der saarländischen Kultur- und Bildungslandschaft nicht mehr wegzudenken ist. Generationen von Saarbrückern haben hier ihre Liebe zur Musik entdeckt, ein oder mehrere Instrumente gelernt und sich im gemeinsamen Musizieren geübt. Etliche ehema-

lige Schüler haben die Musik zu ihrem Beruf gemacht, viele andere sind als Laien in Orchestern, Ensembles, Bands oder Chören aktiv.

### Oft zitiert, trotzdem wahr: „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrthum“

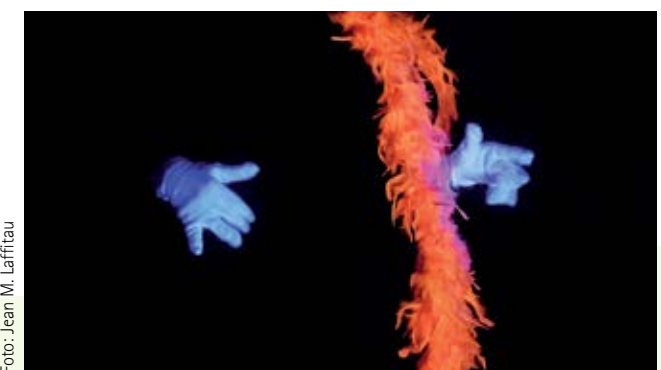
„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrthum“, schrieb Friedrich Nietzsche 1888 in seiner „Götzen-Dämmerung“. Auch, wenn das Magazin „Rondo“ dieses vielbemehte Zitat mittlerweile in sein „Wörterbuch der Klassik-Gemeinplätze“ aufgenommen hat, taugt es nach Meinung von Jürgen Vogt, Herausgeber der Zeitschrift für Kritische Musikpädagogik, noch immer dazu, „Ungläubige und Banausen mit der Autorität des Philosophen von der Bedeutsamkeit der Musik zu überzeugen“. Die Zeiten, in denen dies auch in Saarbrücken nötig war, gehören – Nietzsche würde es so hören freuen – der Vergangenheit an. Politiker aller Fraktionen haben die Bedeutung der Musikschule erkannt und auch in Zeiten finanzieller Engpässe für ein Budget gesorgt, das eine kontinuierliche musikpädagogische Arbeit

auf hohem Niveau sichert. Bleibt nun nur noch zu hoffen, dass auch das Land der musischen Bildung in Zukunft höhere Bedeutung beizumisst und seine Zuschüsse für die öffentlichen Musikschulen im Saarland erhöht, wie es der Verband deutscher Musikschulen (VdM) Saar seit Jahren fordert. Die aktuelle „Da Capo“-Ausgabe nimmt das Jubiläum „60 Jahre Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken“ zum Anlass, die Geschichte der Saarbrücker Musikschule Revue passieren zu lassen und an Menschen zu erinnern, die die Musikschule in der Vergangenheit prägten. Sie wirft aber auch einen Blick in die Zukunft und gibt einen Einblick in die Angebote und Aktivitäten, die die Vielfalt der Musikschule heute ausmachen. Die historischen Fotos aus 60 Jahren Saarbrücker Musikschulgeschichte geben einen kleinen Vorgeschmack auf die Ausstellung, die am 18. Februar 2014 bei der Auftaktveranstaltung zum Jubiläumsprogramm eröffnet wird.

### Viel Spaß beim Lesen wünscht Euch und Ihnen Alexandra Raetzler „Da Capo“-Redaktion

# Verrückte Lichteffekte

Schwarzlichttheater-Szenen gehören zum Programm des Performance-Ensembles von Birgit Ibelhäuser, das sich im Herbst 2013 neu formiert hat. Außerdem schulen die erwachsenen Teilnehmer bei den Proben ihr Rhythmusgefühl mit Bodypercussion, Trommeln und „Gumboo Dance“. **Fortsetzung auf Seite 11.**



# Neue Unterrichtsangebote

Verglichen mit dem Klavier, der Geige oder der Flöte sind sie regelrechte „Exoten“. Doch manch einer entdeckt – vielleicht gerade deshalb – seine Liebe zu weniger verbreiteten Instrumenten wie Fagott, Oboe, Harfe oder Orgel. Die Musikschule entwickelt ihren Instrumentalunterricht daher immer weiter und plant auch für 2014 viele zusätzliche Angebote wie „Liedbegleitung am Klavier“, „Schnupperkurse Orgel und Cembalo“ und Harfenunterricht.

Zu den Neuerungen im Bereich der Elementaren Musikpädagogik gehörte 2013 die Gründung von Eltern-Kind-Gruppen für Mütter und Väter mit Kleinkindern von ca. sechs Monaten bis drei Jahren. **Berichte auf Seite 11.**

# „Kommt ein Vogel geflogen...“

Der Förderverein unserer Musikschule hat ein neues Logo! Das Erkennungsbild des Vereins ist neuerdings ein hellgrüner Vogel. Was wir uns dabei gedacht haben, verraten wir auf Seite 23. Dort findet Ihr auch das „Geburtsstags-Rätselspiel“ und den „Kuckuck“-Malwettbewerb des Fördervereins, bei dem es tolle Preise zu gewinnen gibt!



# Kleine Chronik der Musikschule in Zahlen und Bildern

**1954** \_ Alfred Stütz gründet die „Musikschule für Jugend und Volk e.V.“ mit Sitz in der Winterbergstraße 26. Die zunächst überschaubare Zahl an Schülern steigt noch im Gründungsjahr auf 160.

**1956** \_ Umbenennung in „Musik- und Singschule“

**1961** \_ Umzug in die Feldmannstraße 85. Die alte Villa in Alt-Saarbrücken war bis April 1999 Hauptsitz der Musikschule.

**1966** \_ Angliederung der Musikschule an die Musikhochschule des Landes. Die Musikschule ist nun nicht mehr als Verein organisiert, ihre Finanzierung wird über öffentliche Zuschüsse des Landes gesichert.

**1967** \_ Prof. Dr. Werner Müller-Bech wird neuer Leiter der Musikschule (bis 1973).

**1973** \_ Dr. Gerhard Pauly übernimmt die Leitung der Musikschule (bis 1992). Sein Stellvertreter ist Heinz Walch. Einrichtung von Zweigstellen, u.a. in Güdingen, Dudweiler, Scheidt, Burbach und Klarenthal und Schaffung von hauptamtlichen Stellen für Musikpädagogen zur Absicherung eines kontinuierlichen Lehrbetriebs auf professionellem Niveau.

**1974** \_ Die Landeshauptstadt Saarbrücken übernimmt die Trägerschaft der Musikschule auf der Grundlage eines Vertrages zwischen Stadt und Land.

**1992** \_ Thomas Kitzig wird neuer Leiter der Musikschule. Das gemeinschaftliche Musizieren wird in zwei Musikschul-Ensembles gepflegt.

**1994** \_ Mit einem großen gemeinsamen Konzertprojekt besiegeln die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken und das Conservatoire de Metz ihre grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

**Mai 1996** \_ Die erste Ausgabe der Musikschulzeitung „Da Capo“ erscheint – damals noch als Heft im Din A 4-Format.

**1997** \_ Der Kulturausschuss der Landeshauptstadt Saarbrücken spricht sich einstimmig dafür aus, für die Musikschule ein zentral gelegenes Gebäude einzurichten, das das Domizil in der Feldmannstraße längst nicht mehr genügend Platz bietet.

**April 1999** \_ Umzug der Musikschule in die Nauwieser Straße 3. Das Gebäude, das zuvor die städtische Kinder- und Jugendbibliothek beherbergte, war vom städtischen Gebäudemanagement (GMS) für die Bedürfnisse der Musikschule umgebaut worden. Architekt war der damalige GMS-Mitarbeiter Peter Szymanski, Bauleiter war Hans-Werner Nahr.

**Juni 1999** \_ Der Umzug ins Nauwieser Viertel wird mit einer Festwoche in der Musikschule und auf dem Max-Ophüls-Platz gefeiert. Die Festwoche ist Teil des Jubiläumsprogramms „100 Jahre Großstadt Saarbrücken“.

Der „Steinway“-Flügel wird mit einem Konzert im Vortragssaal eingeweiht. Der Förderverein hatte für die Anschaffung des Instruments Spenden in Höhe von 70.000 DM gesammelt – u.a. Saartoto-Mittel in Höhe von 47.000 DM und private Spenden von Thomas Bruch und Manfred Dörr.

**September 1999** \_ Heinz Walch wird als langjähriger stellvertretender Leiter der Musikschule verabschiedet, Thomas Thiel wird sein Nachfolger.

Die erste Eltern-Kind-Gruppe findet großen Zuspruch. Erstmals gibt es ein musikpädagogisches Angebot für Kleinkinder.

**15. März 2000** \_ Die zweite „Deutsch-Französische Musikschulkonferenz“ bringt Musikpädagogen aus Saarbrücken und Forbach an einen Tisch und legt den Grundstein für zahlreiche weitere grenzüberschreitende Kooperationen.

**13. September 2001** \_ Musikschule und SR bieten während der SR-Matinée erstmals einen „Musikspielplatz“ für die Kinder von Konzertbesuchern an. Dieses Angebot wird bis heute sehr gut angenommen.

**2004** \_ Die Musikschule startet ihr erstes Grundschul-Kooperationsprojekt „Sozialer Friede durch aktives Musizieren“ an der Max-Ophüls-Grundschule (vormals Rotenbergschule). Das vom Rotary Club Saarbrücken gesponsorte Pilotprojekt steht in den Folgejahren Modell für zahlreiche weitere Musikschulprojekte an Saarbrücker Grundschulen.

Die Zahl der Musikschul-Ensembles ist auf 20 gestiegen.

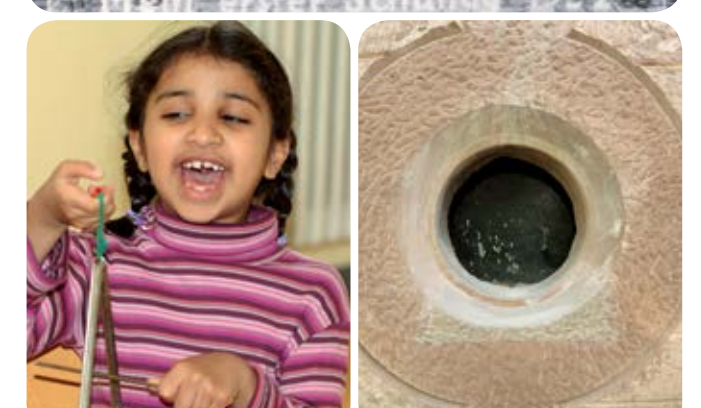
**seit 2009** \_ Die Musikschulzeitung „Da Capo“ erscheint nach mehrjähriger Publikationspause wieder. Aktuelle Reportagen und Berichte werden nun auch regelmäßig auf der neuen Musikschul-Homepage veröffentlicht, ein monatlicher Newsletter hält Abonnenten auf dem Laufenden, und zu Weihnachten gibt der Förderverein jedes Jahr eine Printausgabe im Zeitungsformat heraus.

**2009 – 2011** \_ Das Musikschul-Gebäude wird umfassend saniert. Aus dem Konjunkturpaket II stehen dafür 480.000 Euro zur Verfügung. Bei der Sanierung wird eine saarlandweit einzigartige historische „Klimaanlage“ entdeckt. Das Belüftungssystem der 1888 nach Plänen des Architekten Adolf Henne erbauten „Neuen Nassauer Schule“ sollte mit Hilfe von Rohren und Schächten für frische Luft in den Klassenräumen sorgen.

**2013/14** \_ Rund 2000 Schüler erhalten wöchentlich Unterricht an der Musikschule. An 12 der 29 Saarbrücker Grundschulen laufen Projekte der Musikschule, drei weitere Grundschulprojekte sind für 2014 in Vorbereitung.

### Bilder von oben nach unten

- Allererster Sitz der Saarbrücker Musikschule – damals noch „Musikschule für Jugend und Volk“ war eine alte Villa in der Winterbergstraße. Dort probte Alfred Stütz mit dem „Spielkreis“ gelegentlich im Garten.
- Der Umzug in das heutige Musikschulgebäude wurde im Juni 1999 mit einer Festwoche gefeiert. Everard Sigal (r.) komponierte dafür eine eigene „Musikschul-Hymne“, die auf dem Max-Ophüls-Platz uraufgeführt wurde.
- Thomas Kitzig beim Festakt zum Einzug der Musikschule in die Nauwieser Straße 3 am 8. Juni 1999.
- Die Musiktheatergruppen führten in der Festwoche 1999 „Ritter Rost“ auf.
- Zahlreiche Gäste – darunter auch der damalige Kulturdezernent Rainer Silkenbeumer (stehend) feierten beim offiziellen Festakt am 8. Juni 1999 den Umzug der Musikschule in die Nauwieser Straße 3.
- In dem Gebäude, in dem die Musikschule seit 1999 ihren Hauptsitz hat, befand sich ursprünglich die „Neue Nassauer Schule“. Das Foto dieser Erstklässler von 1932 entstand am heutigen Haupteingang der Musikschule.
- 2004 startete die Musikschule das Pilotprojekt „Sozialer Friede durch aktives Musizieren“.
- Bei der Sanierung des Musikschulgebäudes (2009–2011) wurde eine „historische Klimaanlage“ entdeckt.
- Lagebesprechung an der „Baustelle Musikschule“ mit Baudezernentin Rena Wandel-Hoefer, Bauleiterin Esther Thilmont von GMS, Musikschulleiter Thomas Kitzig, Denkmalschützer Hans Mildnerberger und Ingeborg Werner vom städtischen Gebäudemanagement GMS (vlnr.).







Eine Stadt lebt vom Zusammenspiel bürgerschaftlichen Engagements und verantwortlichen politischen Handelns. Die Geschichte der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken ist dafür ein Paradebeispiel. Ein musikliebender Bürger dieser Stadt – Alfred Stiltz – war es, der die Musikschule 1954 als Verein gründete und sich mit großem Elan dafür einsetzte, sie in öffentliche Trägerschaft zu überführen, um ihr Bestehen als Kultur- und Bildungsinstitution in der saarländischen Landeshauptstadt dauerhaft abzusichern. Nachdem 1966 zunächst das Land die Verantwortung übernommen und die Musikschule an die Hochschule für Musik angegliedert hatte, ist die Musikschule seit 1974 in städtischer Trägerschaft.

Heute, 40 Jahre danach, kann die Landeshauptstadt Saarbrücken zu Recht stolz sein auf ihre Musikschule, die sowohl in der Breiten- als auch Begabtenförderung Großartiges leistet und durch ihr Leitbild „Musikalische Bildung für alle Saarbrücker!“ einen wichtigen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit leistet. Mein besonderer Dank gilt Thomas Kitzig, der die Musikschule seit über 20 Jahren mit großer Umsicht und viel Fingerspitzengefühl leitet, ebenso den Lehrerinnen und Lehrern, die ihren musikalischen Erfahrungsschatz an Kinder, Jugendliche und Erwachsene weitergeben, aber auch den Ehrenamtlichen des Fördervereins und den Sponsoren, die vieles ermöglichen, was aus dem öffentlichen Haushalt allein nicht zu finanzieren wäre.

Das Beispiel Musikschule zeigt: Bürger und Politiker sitzen in einem Boot. Greifen wir also auch in Zukunft gemeinsam in die Ruder, damit unsere Kinder und Enkel in 40 Jahren allen Grund haben, den 100. Geburtstag unserer Musikschule mit Pauken und Trompeten zu feiern!



**Ihre Charlotte Britz**  
Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Saarbrücken

Die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken kann in diesem Jahr auf ihr 60jähriges Bestehen zurückblicken. 1954 gegründet, ist sie die traditionsreichste Einrichtung ihrer Art im Saarland. Von 1966 bis 1973 wurde die Schule als Abteilung der Hochschule für Musik des Saarlandes geführt. 1974 ging die Trägerschaft auf die Landeshauptstadt über.

Mit fachlich kompetentem Lehrpersonal, einem breiten Angebotspektrum und dem Zugang für interessierte und förderungswürdige Kinder und Jugendliche zu Entgelten, die soziale und familienpolitische Akzente setzen, bietet die Musikschule ideale Rahmenbedingungen für die musikalische Erziehung unserer Kinder und Jugendlichen. Besonders hervorheben möchte ich die Vielfalt der Kooperationsprojekte mit Saarbrücker Grundschulen, Kindergärten und sozialen Einrichtungen. Gerade in einer Zeit, in der nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche einer zunehmenden Ökonomisierung ausgesetzt sind, ist die kulturelle Bildung von großer Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder und Jugendlichen.

Mein Dank gilt allen Verantwortlichen und ganz besonders den Förderern und Sponsoren. Ich wünsche der Musikschule Saarbrücken ein erfolgreiches Jubiläumsjahr und hoffe, dass sie auch weiterhin in

kreativer Weise Kindern, Jugendlichen, aber auch Erwachsenen, den Zugang zur Welt der Musik ermöglichen wird.



**Ulrich Commerçon**  
Minister für Bildung und Kultur

Liebe Mitglieder und Förderer der Musikschule Saarbrücken, die öffentlichen Musikschulen des Saarlandes leisten einen äußerst wertvollen Beitrag für das allgemeine musikalische Bildungswesen. Offen für alle Bevölkerungsgruppen wecken und fördern sie unter anderem die Freude am Musizieren, dienen der Begabtenfindung und –förderung auch im Hinblick auf eine spätere Berufsausbildung.

Mit der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken pflegt die Hochschule für Musik Saar seit Jahrzehnten eine besonders enge Verbindung. Viele ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler haben ihre musikalische Ausbildung an der Hochschule für Musik Saar erfolgreich fortgesetzt. Zahlreiche unserer Absolventen wiederum unterrichten an der Musikschule Saarbrücken – manche sind an beiden Häusern gleichzeitig lehrend tätig. Besonders intensiv und ertragreich ist die Zusammenarbeit mit Lehrenden und Studierenden unseres Studiengangs Elementare Musikpädagogik. Thomas Kitzig, der die Musikschule Saarbrücken seit mehr als 20 Jahren umsichtig und erfolgreich leitet, hat selbst mit seinem Studium an der Hochschule für Musik Saar den Grundstein für seine Laufbahn gelegt.

Im Namen der Mitglieder der Hochschule für Musik Saar gratuliere ich der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken sehr herzlich zu ihrem 60. Geburtstag. Der Leitung und den Lehrerinnen und Lehrern der vergangenen sechs Jahrzehnte gratulieren wir voller Hochachtung und Dankbarkeit zu ihrer überaus erfolgreichen,



die Menschen beglückenden Vermittlung künstlerisch-praktischer Erfahrungswelten. Wir freuen uns auf viele weitere Jahrzehnte in bester Nachbarschaft.

**Ihr Prof. Wolfgang Mayer**  
Rektor der Hochschule für Musik Saar

Wir gratulieren der Musikschule Saarbrücken ganz herzlich zu ihrem 60-jährigen Bestehen. Das sympathische Leitungs- und Lehrerteam der Musikschule im Herzen der Stadt Saarbrücken versteht es, neben dem guten Instrumentalunterricht in ganz besonderem Maße, die Kinder und Jugendlichen durch Vorspiele, Kammermusik und durch Angebote zum Orchester-spiel zu fördern und gleichzeitig zu fördern.

Die Musikschule ist für die meisten jungen Schülerinnen und Schüler somit die erste Möglichkeit, mit klassischer Musik und mit ihrem eigenen Instrument in Berührung zu kommen. Zusammen mit Gleichaltrigen wird hier das Interesse und vielleicht sogar die Begeisterung geweckt, die später die klassische Musik zum Begleiter und zur Abwechslung im Alltag werden lässt. Es ist diese wichtige Grundlagenarbeit, die uns „großen Kulturinstitutionen“ ein offenes, verständiges und begeisterungsfähiges Publikum sichert. Dass die städtische Musikschule Saarbrücken mit ihrem Leiter Thomas Kitzig dieser Aufgabe ganz hervorragend nachkommt, bezeugt der große Zuspruch an Jugendlichen aller Altersklassen. Auch unsere Kinder haben mit jungen Jahren ihren Musikunterricht an der Musikschule aufgenommen und am dortigen Leben teilgenommen. Ich denke, sie werden ihr Leben lang davon profitieren.



**Benedikt Fohr**  
Orchestermanager, Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern

Liebe Musikschule, herzlichen Glückwunsch zum 60. Geburtstag sagt Dir ein alter Nachbar, das Saarländische Staatstheater! Als Du 1999 in die Nauwieser Straße umgezogen bist, hatte das Theater in der Alten Feuerwache schon seit 1982 ein zweites Zuhause, und neben der guten Nachbarschaft eint uns die Leidenschaft für die Musik. Von Deinen über 2.000 Schülern zählen nicht wenige zu unseren Besuchern, denn wer selbst singt oder ein Instrument spielt, findet auch leicht den Zugang zu Oper, Schauspiel, Ballett oder Konzert. Einige Deiner rund 50 Lehrerinnen und Lehrer sind Orchestermusiker oder Ensemblemitglieder am Staatstheater.

Du förderst Talente und hast jenen Nachwuchs im Blick, der vielleicht später die Musik zum Beruf macht. Dafür sage ich Dir im Namen aller Theater- und Musikmacher am SST herzlichen Dank. Und nicht zuletzt haben wir einen gemeinsamen Hof, den wir 2014 mit unserem ersten Hoffest so richtig beleben wollen, zusammen mit dem „Theater im Viertel“, das seit 2011 ebenfalls zur Nachbarschaft gehört. Ich wünsche Dir, liebe Musikschule, dass Du weiterhin so

lebendig und kreativ das Musikleben in Saarbrücken prägt. Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den Weg zur Musik zu ermöglichen, ist eine ungemein wichtige und schöne Lebensaufgabe, die Du für diese Stadt auf das Allerbeste erfüllst. Auf viele weitere Jahre!



**Dagmar Schlingmann**  
Generalintendantin des Saarländischen Staatstheaters

60 Jahre voller Musik! Die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken wirkt – lebendiger denn je! 1954 war es fast ein kleines Wunder, dass sich im damaligen Saargebiet eine Musikschule gründen ließ, die nur wenig mit den französischen Unterrichtstraditionen wie etwa dem Solfège oder der Formation Musicale zu tun hat, sondern sich aus dem Geist der Jugend- und Volksmusikschulen der Weimarer Republik herleitete. Erst zwei Jahre zuvor war der Verband deutscher Musikschulen gegründet worden, zu dessen Mitgliedern die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken erst deutlich später zählen konnte, nach der Umwandlung des Saargebietes in das Saarland als elfter Flächenstaat in der damals noch jungen Bundesrepublik Deutschland. Saarbrückens Musikschule war immer und ist heute mehr denn je Ort der Begegnung für musizierende Kinder und Jugendliche, für das Ensemblemusizieren, für ein gelingendes Aufwachsen mit aktivem Musizieren und lebendiger Musikkultur. Die Musikschule ist aber auch seit einigen Jahren weit über ihr Haus hinausgewachsen: In zahlreichen Kooperationen mit Schulen und Kindertageseinrichtungen bringt sie die Freude und Faszination von Musik auch zu den Kindern und Jugendlichen vor Ort im Sinne aufsuchender kulturpädagogischer Arbeit. Hierbei ist sie in der Stadtlandschaft gut aufgestellt, mit Sponsoren vernetzt und in engem Kontakt mit formalen Bildungsträgern wie auch mit den Eltern. Der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, ihrem umsichtigen Musikschulleiter



Thomas Kitzig und dem gesamten Kollegium wünsche ich im Namen des Verbandes deutscher Musikschulen weiter viel Freude und Erfolg mit ihrem musikpädagogischen Wirken und gratuliere herzlich zum runden Geburtstag – ad multos annos!

**Matthias Pannes**  
Bundesgeschäftsführer des Verbandes deutscher Musikschulen

Der Rotary Club Saarbrücken gratuliert der Musikschule dieser Stadt auf das Herzlichste für sechs Jahrzehnte überaus erfolgreicher Kultur- und Ausbildungsarbeit. Rotary ist ein weltweiter Freundeskreis aus allen Berufsgruppen, der humanitäre Dienste, Einsatz für Frieden und Völkerverständigung aber auch Dienstbereitschaft im täglichen Leben leistet. International ist es etwa die Ausrottung der Kinderlähmung durch das seit über 30 Jahren laufende Projekt „PolioPlus“, lokal kann es ein Schulprojekt sein wie „Sozialer Friede durch aktives Musizieren“. Im Rahmen dieses Projekts betreuten Lehrkräfte der Musikschule in den Jahren 2004 – 2008 zwei Parallelklassen der Max-Ophüls-Grundschule. Jedes Kind sollte durch Erlernen eines Musikinstruments seine Lernfähigkeit fördern, seine Persönlichkeit weiterentwickeln und natürlich Spaß an der Musik gewinnen. Da Rotary International im Jahre 2005 einhundert Jahre bestand und Rotary Saarbrücken seine 75-Jahr-Feier beging, bot sich an, die Förderung dieses „Leuchtturmprojektes“, wie es rückblickend genannt wurde, als Hauptsponsor mitzutragen. Möge die Musikschule Saarbrücken noch lange Zeit mit ihrer hochwertigen Arbeit vielen Menschen die Freude an der Musik vermitteln. Bravo und Da Capo!



**Max Rolshoven**  
Präsident des Rotary Club Saarbrücken

Als Vorsitzender des Verbandes deutscher Musikschulen, Landesverband Saar freue ich mich besonders über das tolle Jubiläum der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken. Meine herzlichen Glückwünsche gehen an Thomas Kitzig, den ich als kompetenten und zuverlässigen Kollegen sehr schätze, und an sein ganzes Team. Ihr Jubiläum als erste Musikschule in unserem Lande hat für das Musikschulwesen im Saarland eine besondere Bedeutung, weil mit der Gründung der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken unsere Kinder und Jugendlichen erstmals die Gelegenheit erhielten, von professioneller musikalischer Bildung zu profitieren. Musikschulen wie Ihre Institution in Saarbrücken sind mehr als nur ein Ort, an dem man ein Instrument erlernen kann. Sie tragen einen großen Teil zur kulturellen und gesellschaftlichen Bildung bei. Außerdem sind sie allorts ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens durch Konzerte und Auftritte bei öffentlichen Veranstaltungen. Sie prägen zu einem gewissen Anteil das Image einer Stadt oder eines Landkreises, sind also fest verwurzelt in den öffentlichen Strukturen. Sie schließen Lücken und übernehmen in Kooperation mit Kindergärten, Schulen und Musikvereinen Verantwortung für eine fundierte und vielseitige musikalische

Bildung. Die Musikschule Saarbrücken hat sich vor dem Hintergrund sich wandelnder Ansprüche und Bedingungen unserer Gesellschaft sehr positiv weiterentwickelt. Das Leitbild der Schule „Musikalische Bildung für alle Saarbrücker Kinder“ halte ich für hervorragend gewählt. Die Entscheidung, damit verstärkt in die Grundschulen der Landeshauptstadt zu gehen, ist mit Sicherheit nachhaltig und vor allem im Sinne der Schüler, die von diesem Engagement profitieren. Für die Zukunft wünsche ich der Musikschule Saarbrücken weiterhin viel Erfolg und gutes Gelingen.



**Dieter Boden**  
1. Vorsitzender des VdM Saar

Musik bewegt, verbindet und fördert Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Unsere Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken gibt mit einem ihrer Projekte vielen Kindern allgemeiner Grundschulen neue Lebenserfahrungen mit Musikunterricht. Die Sponsoreninitiative „SaarMuKi“ – Saarbrücker MusikKinder unterstützt mit ihrem Sponsorenkreis (DEVK, SSG, Obbo, Herrenmoden Kraemer, Leder Spahn, SüdWest GmbH, ACV, Hoppi Veranstaltungsservice und Carglass) die Finanzierbarkeit dieses wunderbaren Projektes. SaarMuKi gratuliert zum melodischen Jubiläum „60 Jahre Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken“ und freut sich auf das weitere gemeinsame Zusammenwirken zum Ziel: Musikunterricht für alle Saarbrücker Musik-Kinder in den Grundschulen Saarbrückens.



**Johannes Holzapfel**  
Direktor der DEVK Saarbrücken und Initiator der Initiative SaarMuKi



# Das muss gefeiert werden!

Eröffnung des Jubiläumprogramms und der Ausstellung „60 Jahre Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken“ am 18. Februar 2014

Den „runden Geburtstag“ unserer Musikschule feiern wir 2014 mit einer Reihe von Jubiläumsveranstaltungen. Dazu laden wir Sie und Euch herzlich ein und freuen uns darauf, alle, die der Musikschule verbunden sind, bei uns zu begrüßen! Eröffnet und vorgestellt wird das Festprogramm am Dienstag, 18. Februar 2014, 18.30 Uhr. Das „Opening“ mit klassischer Musik und Jazz ist eine gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und beim anschließenden Umtrunk in der Cafeteria auf das „Geburtsstagskind“ anzustoßen. Hierzu laden wir auch die Vertreterinnen und Vertreter der Kommunal- und Landespolitik und der Presse sehr herzlich ein! Eröffnet wird an diesem Abend auch die große Jubiläumsausstellung „60 Jahre Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken“, die die Geschichte der Musikschule in Wort und Bild dokumentiert.

Gemeinsam musiziert wird am 16. März 2014 beim „2. Ensembletag“, den der Förderverein für die Ensembles der Musikschule veranstaltet (mehr dazu auf Seite 12). Die beliebte Talkrunde „Musikschule im Gespräch“ wird 2014 voraussichtlich im Mai stattfinden – dieses Mal in Kooperation mit dem Verband deutscher Musikschulen (VdM) Landesverband Saar. Das Impulsreferat zum Thema „Musikschule in der Gesellschaft“ hält der Kulturpolitiker und -manager Prof. Dr. Oliver Scheytt.

## „Großes Hoffest“ am 6. Juli 2014

Ein buntes Kulturprogramm mit viel Musik gibt es am 6. Juli 2014 beim „Großen Hoffest“, das die Musikschule, das Saarländische Staatstheater und das Theater im Viertel im Innenhof zwischen Musikschule, TV und Alter Feuerwache 2014 erstmals gemeinsam feiern.

Im Oktober 2014 lädt die Staatskanzlei zu einem offiziellen Festakt

„60 Jahre Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken / 60 Jahre Musikschulen im Saarland“ ein.

Rund 200 Kinder werden am 15. Oktober, 18 Uhr, bei der Musiktheateraufführung der Musikschule in der Alten Feuerwache auf der Bühne stehen. Mitwirkende sind die Musiktheatergruppen, das „Orchester Kunterbunt“ und die Schulchöre, die Lehrkräfte der Musikschule an Saarbrücker Grundschulen leiten.

## Weitere Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2014:

24. – 26. Januar 2014: Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“

14. Februar 2014: Konzert des Fachbereichs Tasteninstrumente im Rathausfestsaal

25. März 2014, 18.30 Uhr: „Gitarrenreisen“ – die Gitarrenlehrer stellen im Rathausfestsaal ihre Lieblingstücke vor

20. Juni 2014, 18 Uhr: Preisträgerkonzert Klavier Plus / Gitarre Plus im Rathausfestsaal als Beitrag der Musikschule zur „Fête de la musique“

19. Juli 2014: Instrumentenzug

Außerdem gibt es auch 2014 zahlreiche Schülervorspiele, Dozentenkonzerte, Workshops und vieles mehr. Aktuelle Veranstaltungshinweise unter: [www.musikschule.saarbruecken.de](http://www.musikschule.saarbruecken.de)

**Foto\_** Viel zu schön, um nur Parkplatz zu sein: am 6. Juli 2014 wird im Innenhof zwischen Musikschule, TV und Alter Feuerwache gefeiert.



Foto: Jean M. Laffrau

# „Ich habe die Musik mein Leben lang als großes Glück empfunden. Wenn man das weitergeben kann, ist das ein schönes Gefühl“

Seit über 20 Jahren leitet der Musikpädagoge und Organist Thomas Kitzig die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken. Da Capo sprach mit ihm über die Entwicklung der Musikschule in den vergangenen zwei Jahrzehnten und seine Pläne und Wünsche für die Zukunft.

Sie wurden am 1. Juli 1992 zum Musikschulleiter ernannt. In welcher Situation befand sich die Musikschule damals?

Sie war in einer sehr schwierigen Situation. Nachdem das Bundesarbeitsgericht verfügt hatte, dass auch teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte nach BAT bezahlt werden müssen, waren die Personalkosten der Musikschule enorm angestiegen, was eine politische Diskussion darüber in Gang setzte, ob sich die Stadt eine solche Einrichtung leisten kann beziehungsweise will. Diese Diskussion hatte aber auch ihr Gutes, denn sie zwang die Musikschule dazu, ihr Profil als kommunale Einrichtung klar zu definieren.

Dieses Profil haben wir in vier Punkten zusammengefasst: Qualität des Unterrichts und damit ausschließlich qualifiziertes Personal, Kontinuität – was eine tarifvertragliche Vergütung voraussetzt, da man gute Lehrkräfte nur so dauerhaft halten kann – Vielfalt des Angebots und sozialverträgliche Gestaltung der Entgelte, etwa durch Familien- und Sozialermäßigungen. Daraufhin hat sich die Politik parteiübergreifend zur Musikschule bekannt, es war quasi die „Konsolidierung“, die den Grundstein für alles Weitere legte.

Was sind für Sie aus heutiger Sicht die Meilensteine der darauffolgenden Jahre?

Erster großer Meilenstein war der Umzug der Musikschule von der Feldmannstraße in unser heutiges Musikschulgebäude. Die Villa in der Feldmannstraße war viel zu klein und schon in den 1960er Jahren eigentlich nur als Provisorium gedacht. Der damalige Oberbürgermeister Hajo Hoffmann sprach sich Ende der 1990er Jahre dafür aus, dass wir in unser heutiges Domizil umziehen, und das war eine sehr gute Entscheidung.

Insgesamt wurden 25 Immobilien auf ihre Eignung hin überprüft, dabei haben sich auch der damalige Architekt des städtischen Gebäudemanagements (GMS), Peter Szymanski, und der ehemalige Hauptamtsleiter Günter Seckelmann sehr engagiert. Die Wahl fiel schließlich auf die ehemalige „Neue Nassauer Schule“. Die zentrale Lage und sehr gute Verkehrsanbindung hat der Musikschule nochmal einen ordentlichen „Schub nach vorne“ gegeben.

Zu den weiteren Meilensteinen gehört die Entwicklung unseres Leitbildes „Musikalische Bildung für alle Saarbrücker Kinder“ und damit verbunden die Entscheidung, verstärkt in die Grundschulen zu gehen. Dem Pilotprojekt „Sozialer Friede durch aktives Musizieren“ an der Rotenbergschule – heute Max-Ophüls-Grundschule – folgten zahlreiche weitere, langfristig angelegte Projekte. Inzwischen sind wir an 14 Grundschulen präsent, drei weitere Projekte sind für 2014 in Planung.

In den letzten Jahren gab es im saarländischen Bildungssystem massive Veränderungen – insbesondere die Einführung von „G8“ und die Schaffung von Ganztagschulen. Welche Folgen hat das für die Musikschule?

In Folge von G8 ist es schwieriger geworden, am Nachmittag Unterrichtstermine zu finden. Kinder und Jugendliche haben nicht mehr so viel Zeit, um zu üben. In den letzten Jahren ist auch ein Rückgang der Teilnehmerzahlen beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ festzustellen, insbesondere in der Altersgruppe der über 16-Jährigen, die sich auf ihr Abitur konzentrieren und es oftmals nicht schaffen, sich nebenher auch noch auf einen Wettbewerb vorzubereiten. Dies gilt insbesondere für den Wettbewerb „Jugend Musiziert“, der sehr anspruchsvoll ist. Bei unserem Kammermusikwettbewerb „Klavier Plus / Gitarre Plus“ steht das gemeinschaftliche Musizieren im Vordergrund, weshalb der Zuspruch hier nach wie vor groß ist.

Wie können öffentliche Musikschulen auf das Phänomen Ganztagschule reagieren?

Man müsste dafür sorgen, das System Ganztagschule durchlässig zu machen, damit Musikschulen ihre Angebote – auch den klassischen Instrumental-Einzelunterricht – in den Schulalltag integrieren können. Der Verband deutscher Musikschulen (VdM) Landesverband Saar hat hierzu Vorschläge ausgearbeitet, und es gibt andere

Länder wie Frankreich, die zeigen, dass sich solche Modelle in der Praxis bewährt haben.

Wären nicht auch zeitlich begrenzte Projekte wie Workshops eine Lösung?

Als ergänzendes Angebot ist so etwas sicher sinnvoll. Wir planen zur Zeit zum Beispiel einen „Familihtag“ für Eltern mit Kleinkindern, um zu zeigen, was wir im Bereich der musikalischen Früherziehung in unseren „Eltern-Kind-Gruppen“ machen. Aber musikalische Bildung braucht Kontinuität, und es ist ein Trugschluss, zu glauben, man könne sie in Projekten vermitteln. Diese Kontinuität hat dafür gesorgt, dass Deutschland ein „Musikland“ geworden ist, in dem eine Millionen Kinder und Jugendliche Musikschulen besuchen – in allen restlichen europäischen Ländern sind es zusammengenommen zwei Millionen, im Vergleich also deutlich weniger.

Die Talkrunde „Musikschule im Gespräch“ hatte 2013 die „Faszination Musikschule“ zum Thema. Was fasziniert Sie an der Musikschule?

Mich fasziniert die Musikschule, weil sie ein Ort ist, der Menschen zusammenbringt: Lehrer, Schüler, Eltern, aber auch Politiker, denen wir unsere Arbeit vorstellen, Musikinteressierte, die zu unseren Konzerten und Vorspielen kommen. Die Arbeit in der Musikschule hat immer mit Menschen zu tun, die zusammen etwas tun. Das ist nicht immer einfach, manchmal muss man auch Überzeugungsarbeit leisten, damit „der Funke überspringt“. Und natürlich dürfen wir uns nicht selbstzufrieden zurücklehnen. Die Weiterentwicklung der Musikschule ist ein Prozess, an dem man immer wieder arbeiten muss.

Wie steht die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken heute im bundesweiten Vergleich mit anderen öffentlichen Musikschulen da?

Ich glaube, da können wir uns durchaus messen, auch wenn wir natürlich nicht so viele Schüler haben wie Musikschulen in Städten wie München oder Hamburg. Aber für eine Stadt von der Größe Saarbrückens sind rund 2.000 Schüler pro Woche eine beachtliche Zahl. Und was die Qualifikation unserer rund 60 Lehrerinnen und

Lehrer betrifft, brauchen wir keinen Vergleich zu scheuen. Unser Kollegium besteht durchweg aus studierten Musikpädagogen, von denen viele auch künstlerisch tätig sind. Dadurch sind sie auch Vorbilder für unsere Schüler. Was mich an unserem Team fasziniert, ist die Vielfältigkeit der Musik, die unsere Lehrkräfte machen, und die individuelle Art, wie sie sie machen und ihren Schülern vermitteln.

Was ist ihre ganz persönliche Motivation als Musikschulleiter? Woher nehmen sie seit über 20 Jahren die Energie, um für die Existenzsicherung und den Ausbau der Musikschule zu werben und – wenn nötig – auch zu streiten?

Ich habe die Musik mein Leben lang als großes Glück empfunden, als Freudenspenderin und Trösterin in schweren Situationen. Wenn man das – wenn als Musikschulleiter auch nur indirekt – weitergeben kann, ist das ein schönes Gefühl. Etwas von dem zurückgeben von dem, was man selbst erfahren hat, das hat in der Musik eine sehr lange Tradition. Über Jahrhunderte hinweg haben Musiker, auch große Komponisten wie Mozart, andere an ihrem musikalischen Erfahrungsschatz teilhaben lassen. Ich denke, das sollte Musikern auch heute noch ein Anliegen sein.

Angenommen, Sie hätten für die nächsten zehn Jahre Musikschule drei Wünsche frei...

... dann wäre mein erster Wunsch, dass die Finanzierung der Musikschule auch in Zukunft gesichert bleibt, trotz der wirklich schwierigen Haushaltssituation. Außerdem wünsche ich mir, dass wir unser Ziel, allen Kindern in Saarbrücken unabhängig von ihrer Herkunft und der finanziellen Situation ihrer Eltern ein musikalisches Angebot zu machen, in den nächsten Jahren erreichen. Mein dritter Wunsch ist, dass sich alle, die in der Musikschule tätig sind, die Freude an ihrer Arbeit und ihre Motivation bewahren. Denn das ist das Allerwichtigste.



**Foto\_** Thomas Kitzig studierte Musikpädagogik und Kirchenmusik an der Musikhochschule des Saarlandes und setzte seine Studien an der „Ecole normale supérieure de musique“ in Paris in der Meisterklasse von Prof. Suzanne Chaisemartin fort. Dem „Diplôme supérieure de concertiste“ folgten u. a. Meisterkurse bei Marie-Claire Alain und Lionel Rogg. Als Organist und Cembalist ist er u.a. in der Kirche St. Elisabeth und bei Kammermusik-Konzerten zu erleben.

Foto: Iris Maurer

# Am „Tag des offenen Denkmals“ wurde das Musikschulgebäude zum Konzertsaal über mehrere Etagen

Am 8. September 2013 war die Landeshauptstadt Saarbrücken erstmals Gastgeber der Eröffnung des bundesweiten „Tags des offenen Denkmals“, der seit 1993 von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz koordiniert wird.

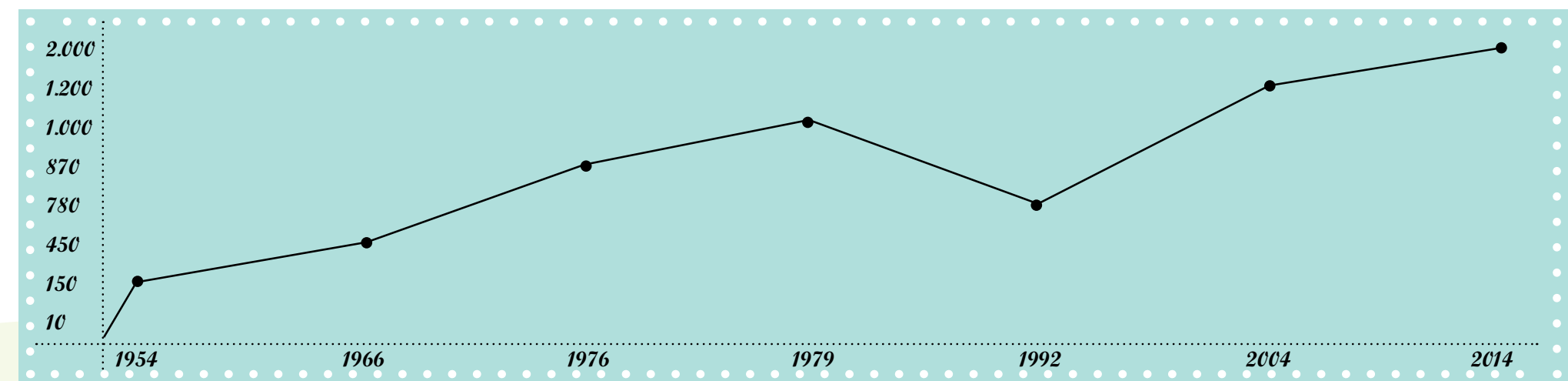
Unter dem Motto „Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?“ richtet sich der Blick im Saarland schwerpunktmäßig auf Bauwerke der Kriegs- und Nachkriegszeit sowie auf Industrieanlagen. Zu den rund 30 Denkmälern, in denen Führungen und besondere Veranstaltungen angeboten wurden, gehörte auch die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, deren Hauptsitz sich seit 1999 in der Nauwieserstraße 3 befindet. Das 1888 erbaute Gebäude, das inzwischen unter Denkmalschutz steht und das in den Jahren 2009 bis 2011 umfassend restauriert worden war, beherbergte ursprünglich die „Neue Nassauer Schule“. Um die Besichtigung des Hauses zu einem besonderen musikalischen Erlebnis werden zu lassen, wurde am „Tag des offenen

Denkmals“ die Komposition „Raumklänge-Klangräume“ von Prof. Michael Dartsch aufgeführt. Rund 70 Besucher waren Zuhörer bei diesem außergewöhnlichen Konzert über mehrere Etagen. Die Komposition „Raumklänge-Klangräume“ hat Michael Dartsch, Professor für Musikpädagogik an der Hochschule für Musik Saar, speziell für das Musikschulgebäude am Max-Ophüls-Platz konzipiert. Uraufgeführt wurde es 1999 bei der feierlichen Einweihung des neuen Musikschuldomizils. „Raumklänge-Klangräume“ bezieht die räumlichen Gegebenheiten des Hauses ein und thematisiert die Musikschule als einen Ort, an dem auf vielfältige Weise und mit unterschiedlichsten Instrumenten gleichzeitig musiziert wird. Während die Türen der Unterrichtsräume im normalen Musikschulbetrieb geschlossen wer-

den, standen sie während des Konzerts offen. So verschmolzen etwa Takte aus „Für Elise“, Gesangsübungen, Tanzschritte, das Stimmen einer Violine und ein gesungener Kanon zu einer durch ein Zeitraster synchronisierten Gesamtperformance. Die Besucher konnten sich während der Aufführung im Haus bewegen und die musikalischen Eindrücke im Gehen oder verweilend auf sich wirken lassen. Ausführende waren die Musikschul-Lehrerinnen Miranda Aliaj, Monika Anstett, Brigitte Cullmann-Selzer, Cansu Eralp, Judith Braun, Birgit Ibelshäuser, Ingrid Paul und Julia Schüly unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Dartsch.

# Entwicklung der Schülerzahlen von 1954 bis 2014

Anzahl der Schüler pro Woche





# Der Apfel fällt (nicht) weit vom Stamm

Bernhard Stilz, Leiter des Fachbereichs Blasinstrumente und Alte Musik, erzählt von seinem Vater Alfred Stilz, der die Musikschule 1954 gründete, und seinem eigenen Werdegang als Musiker und Musikpädagoge.

Die Geschichte der Musikschule – für Bernhard Stilz, Leiter des Fachbereichs Blasinstrumente und Alte Musik, ist sie zugleich Familiengeschichte. Und die Kisten und Kästen, in denen er alte Fotografien, Familienstambücher und Zeitungsausschnitte aufbewahrt, sind für den, der sich auf Spurensuche nach den Anfängen der Musikschule begibt, ergiebiger als jedes Archiv. Zumal Bernhard Stilz, der weit über Deutschland hinaus als Blockflötist und Experte für Alte Musik Ansehen genießt, zu vielen der historischen Dokumente etwas zu erzählen weiß.



Da sind die Fotografien der Orff-Gruppen, für die sein Vater die Instrumente – vom Klöppel über Becken bis zum Xylophon – aus einfachsten Materialien wie Obstkisten oder Papprollen selbst baute, oder eine der frühesten Aufnahmen vom ersten Domizil der Musikschule in der Winterbergstraße 26, wo die Proben des „Spielkreises“ bei schönem Wetter im Garten stattfanden.

Betrachtet man die alten Fotos, lernt man Alfred Stilz, der die Musikschule im Jahr 1954 als „Musikschule für Jugend und Volk e.V.“ gründete, als musikalischen „Tausendsassa“ kennen: als Leiter der

Musikschule dirigierte er Orchester ebenso wie Chöre, musizierte als Pianist in Kammermusikensembles und führte Kinder als Musikpädagoge über die Blockflöte, die Orff-Instrumente, vor allem aber über das Klavier an die Musik heran.

Studiert hatte Alfred Stilz zunächst jedoch nicht an der Musikhochschule, sondern Bildhauerei an der Staatlichen Kunst- und Gewerbeschule Saarbrücken und der Badischen Landeskunstschule in Karlsruhe, wo er die Meisterklasse von Prof. Christoph Voll besuchte. Im Herbst 1934 ließ er sich als selbständiger Bildhauer in der Saarbrücker Stengelstraße nieder. „Doch da Prof. Volls Kunst bei den Nazis als ‚entartet‘ galt, bekamen auch seine Schüler keine Aufträge“, erzählt Bernhard Stilz, zumal Alfred Stilz sich weigerte, der „Reichskulturkammer“ beizutreten.

So wandte sich Alfred Stilz, der schon als Kind Klavier gespielt hatte, der Musik zu. In seinem Lebenslauf schreibt er dazu: „1935 nahm ich das Klavierstudium (...) wieder auf und bereitete mich teils am Borchens Konservatorium und teils durch Selbststudium auf die Privatmusiklehrerprüfung vor, die ich im Februar 1938 mit gutem Erfolg ablegte. Nach einjähriger Tätigkeit als Pianist und Klavierlehrer in Saarbrücken studierte ich von Herbst 1939 bis zu meiner Einberufung im Herbst 1941 zu meiner Weiterbildung vier Semester auf der Musikhochschule Köln bei den Herren Professoren Karl Hermann Pillney und Otto Siegl.“

Nach seiner Rückkehr aus französischer Gefangenschaft, in der es ihm dank seiner Fähigkeiten als Pianist vergleichsweise gut ging, verdiente Alfred Stilz das Geld für seine Familie zunächst als Privatmusiklehrer. „Er ärgerte sich darüber, dass es so schwer war, Schüler zu finden, denn die Schulumusiker hatten bessere Kontakte“, erzählt Bernhard Stilz. „So kam er auf die Idee, die Musikschule als eingetragenen Verein zu gründen, gewann Musikerkollegen als Lehrer und mietete das Haus in der Winterbergstraße.“ Zweites Domizil der Musikschule, die 1956 in „Musik- und Singschule“ umbenannt wurde, war die Villa Feldmannstraße 85, wo Alfred Stilz den Großteil seiner Zeit verbrachte – zunächst als Leiter der Musikschule, später als Klavierlehrer, da mit der von ihm selbst propagierten Angliederung an die Musikhochschule Prof. Dr. Werner Müller-Bech vom Land als neuer Leiter eingesetzt wurde.

Als jüngster von drei Söhnen 1961 geboren, sah Bernhard seinen Vater fast nur am Frühstückstisch. „Wenn man mich als Kind fragte, was ich später von Beruf werden wollte, habe ich ‚Bäcker‘ gesagt. Musiker wollte ich nicht werden, denn ich bekam von klein auf die Sorgen meines Vaters mit, der ständig um Geld für die Musikschule ringen musste.“ Musiker wurde Bernhard dann aber trotzdem.

„Ich bin ja quasi in der Musikschule aufgewachsen.“ Schon als Sechsjähriger nahm er – nicht mit der Blockflöte, sondern seinem ersten „Hauptinstrument“, der Geige – am Landeswettbewerb Ju-

gend musiziert teil. Die Geige begleitete ihn noch bis ins Studium (Hauptfach: Blockflöte und historische Blasinstrumente, Nebenfach: Barockvioline).



Auf den ersten Blick betrachtet, trat er durch seine Berufswahl in die Fußstapfen seines Vaters. Und doch ging Bernhard Stilz, der an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken seit 1997 den Fachbereich Blasinstrumente und Alte Musik leitet, ganz eigene Wege. „In meiner Familie war ich das ‚schwarze Schaf‘, weil ich mich der Blockflöte und der Alten Musik verschrieb“, erinnert er sich. „Für meinen Vater war die Blockflöte nur ein pädagogisches Mittel, er lebte in der Musikwelt von Schubert, Brahms und Chopin.“ Auch an der Saarbrücker Musikhochschule habe zu seiner Studienzeit noch die Maxime gegolten: „Die ernsthafte Musik fängt erst mit Bach an!“ So hielt es Bernhard Stilz hier auch nicht lange, er zog nach Basel, wo er an der Schola Cantorum Basiliensis Lehrmeister fand, die die Alte Musik wertschätzten.

Aller „musikalischen Abnabelung“ zum Trotz hat die Prägung durch den Vater ihre Spuren hinterlassen. „Was ich von ihm gelernt habe, ist die Bereitschaft, zu improvisieren – in allen Bereichen“, ist sich Bernhard Stilz heute bewusst. Auch die Liebe zum Instrumentenbau hat er gewissermaßen „geerbt“: baute sein Vater als Autodidakt Geigen, Bratschen und Fiedeln für seine Söhne, fertigt Bernhard Stilz die Krummhörner für sich und seine Alte-Musik-Ensembles ebenso selbst. Modell stehen dabei Original-Instrumente, die im Musée des instruments musique (mim) in Brüssel zu bewundern sind.

Auch der – im positiven Sinne – „missionarische Eifer“, mit dem er die Liebe zur Musik und seinem Instrument an die nächsten Generationen weitergibt, verbindet Bernhard Stilz mit seinem Vater – aber auch mit seinen Kolleginnen und Kollegen an der Musikschule, die zu diesem Kapitel alle ihre ganz eigene Geschichte erzählen könnten....



**Fotos** links oben: Geigen, Bratschen und Fiedeln für seine Söhne Christoph, Manfred und Bernhard baute Alfred Stilz selbst. Diese Aufnahme entstand 1971 in seiner Werkstatt.

unten: Alfred Stilz in den 1950er Jahren mit einer seiner Orff-Gruppen, hier u.a. mit den Musikschul-Schülern Gerhard und Christa Lehrmann und Eberhard Mühlner.

oben rechts: Das Faible für den Instrumentenbau hat Bernhard Stilz von seinem Vater geerbt – allerdings baut er keine Streichinstrumente, sondern Krummhörner.

# Hohes Niveau beim Jugend musiziert Regionalwettbewerb Saarbrücken

31 Teilnehmer stellten sich im Januar 2013 beim Jugend musiziert Regionalwettbewerb Stadt und Regionalverband Saarbrücken den kritischen Ohren der erfahrenen Juroren Thomas Kitzig, Prof. Kristin Merscher, Bernhard Fromkorth, Angelika Maringer, Wolfgang Mertes, Thomas Thiel, Karin Fromkorth, Bernhard Stilz, Daniel Paul, Peter Hecker und der Juryvorsitzenden Ivette Kiefer. Besonders stark waren die Streicher vertreten, daher war der erste Wertungstag ganz ihnen gewidmet. Zum ersten Mal seit vielen Jahren stellte sich auch ein noch junges Ensemble in der besonderen Wertung „Alte Musik“ vor.

Wie bereits 2012 war die Teilnehmerzahl auch diesmal geringer als erwartet, das Niveau der Wettbewerbsbeiträge dafür insgesamt sehr hoch. Offenbar gibt es einen Trend, sich dem Wettbewerb nur dann zu stellen, wenn man wirklich sehr gut darauf vorbereitet ist. So konnten die Juroren an alle Teilnehmer erste Preise (21 bis 25 Punkte) vergeben. 23 Teilnehmer wurden zum Landeswettbewerb weitergeleitet, der im März 2013 in der Hochschule für Musik Saar stattfand. Die Preisträger des Regionalwettbewerbs stellten sich am 19. Februar 2013 bei einem Konzert im Rathausfestsaal vor, wo Regionalverbandsdirektor Peter Gillo den jungen Nachwuchstalenten Urkunden und Preise überreichte.



## Geschwister Wendling, 1965

Auch die Geschwister Charlotte und Jürgen Wendling – hier eine Aufnahme von 1965 – waren Schüler der Saarbrücker Musikschule. Im Wettbewerb „Jugend musiziert“ wurden sie vier Mal Bundessieger. Nach der Schulzeit machte Charlotte ihr Staatsexamen in Pädagogik, Jürgen studierte Musik, u.a. bei dem renommierten Barocktrompeter Prof. Adolf Scherbaum.

Gemeinsam machten die „Geschwister Wendling“ mit ihren silbernen Trompeten deutschlandweit als Galakünstler Karriere und bezeichnen sich heute selbst als „Deutschlands Trompeten-Duo Nr. 1“.

# Beeindruckende Leistungen beim Kammermusikwettbewerb „Klavier Plus / Gitarre Plus“ 2013

Miteinander Musizieren war das Motto bei „Klavier Plus / Gitarre Plus“ am 15. Juni 2013.

Bereits zum 7. Mal hatte die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken zu ihrem alljährlich stattfindenden Kammermusikwettbewerb eingeladen. 94 Teilnehmer in 25 Ensembles stellten sich der Herausforderung, die vierköpfige Jury mit ihrem musikalischen Zusammenspiel für sich zu gewinnen. Am Ende standen 13 Gold-, neun Silber- und drei Bronzemedailien-Gewinner fest. Die Jury bestand aus Musikschulleiter Thomas Kitzig, Ivette Kiefer (Fachbereichsleiterin Tasteninstrumente), Bernhard Fromkorth (Präsident des Landesmusikrates) und Prof. Kristin Merscher (Hochschule für Musik Saar).



Im Ensemble wachsen junge Musiker über sich hinaus. Spiel, Spaß und Spannung sollten für die Kandidaten im Vordergrund stehen. Die Aufgabe bestand darin, mindestens zwei Stücke unterschiedlichen Charakters zu präsentieren. Bedingung für die Teilnahme der Ensembles war das Vorhandensein eines Tasteninstrumentes oder einer Gitarre, frei kombinierbar mit anderen Instrumenten. „Klavierspieler sollen aus ihrer Einzelhaft befreit werden“, scherzte Thomas Kitzig. „Andere Instrumentalisten wie beispielsweise Trompeter oder Hornisten sind immer auf der Suche nach Mitspielern. Dieser Wett-

bewerb ist ideal, um ein passendes Ensemble für sich zu finden.“ „Beim gemeinsamen Musizieren lernen die Teilnehmer, aufeinander zu hören“, sagte Jurorin Ivette Kiefer. Dabei ging es der Jury nicht nur um eine rein fachliche Bewertung der musikalischen Parameter, sondern auch darum, dass ein „Keim der künstlerischen Gestaltung“ und eine gewisse Souveränität erkennbar sein sollten. Besonders gut umgesetzt haben dies u.a. Julia Karlinski (Klavier) und Michael Sklar (Trompete). Ihr phänomenaler Einsatz bei der Interpretation von Allen Vizutti's „The Sea“ und Alexander Gödeckes Konzertétude brachte den beiden viel Applaus ein und verhalf ihnen zu einer Goldmedaille.

„Alpenstimmung“ kam auf, als das Hornquartett Valentin Doll, David Niederweis, Moritz Reitmann und Fabian Schröder zusammen mit den Pianisten Andreas Becker die Intrada und Sarabande aus Paul Pragers „Suite im alten Stil“ spielten. Einen Kontrast dazu bot ihr zweites Stück „Eye of the Tiger“, bekannt aus dem Film „Rocky“. Zwar müssen die jungen Musiker noch an einer gemeinsamen Verbeugung nach dem Auftritt feilen, im Spiel hingegen waren sie sehr synchron und harmonisch aufeinander abgestimmt. So wurden auch sie bei der Siegerehrung mit einer Goldmedaille belohnt. Urkunden und Medailen in Gold, Silber und Bronze wurden den Wettbewerbsteilnehmern von Kulturdezernent Erik Schrader überreicht. Dabei ging niemand leer aus. Als Zeichen der Anerkennung erhielt jeder eine Auszeichnung für seine Leistung und die Bereitschaft, sich auf ein Wettbewerbsvorspiel vorzubereiten.

Text: Ilona Diel und Paul Slawik

**Fotos** Manuel Egler, Victoria Himbert, Alexander Popov und Lennart Schröder (v.l.n.R.) vor ihrem Auftritt.

„Herzlichen Glückwunsch“ all unseren Schülerinnen und Schülern, die sich in diesem Jahr am Wettbewerb „Jugend musiziert“ beteiligt haben:

**Solo**  
Aya Katharina Hertel (Violine):  
22 Punkte, 1. Preis (Regionalwettbewerb)

Helene Reitmann (Violoncello):  
24 Punkte, 1. Preis (Regionalwettbewerb)

Julie Straeßer (Violine):  
23 Punkte, 1. Preis (Regionalwettbewerb)

**Ensemble Alte Musik**  
Magdalena Anstett (Blockflöte), Lukas Anstett (Violine), Wendelin Clemens (Violoncello), Niclas Michely (Cembalo):  
23 Punkte, 1. Preis (Regionalwettbewerb),  
2. Preis, 21 Punkte (Landeswettbewerb)

**Gitarrenquartett**  
Manuel Egler, Victoria Himbert, Alexander Popov, Lennart Schröder:  
24 Punkte, 1. Preis (Regionalwettbewerb),  
1. Preis, 23 Punkte (Landeswettbewerb)



## 50 Jahre „Jugend musiziert“

2013 feierte der Wettbewerb „Jugend musiziert“ 50. Jubiläum. Seit dem ersten Wettbewerb im Jahr 1964 ist „Jugend musiziert“ zum bedeutendsten Förderprojekt für musikalischen Nachwuchs in Deutschland geworden. Hinter seiner Gründung stand ursprünglich die Idee, durch einen dreistufig angelegten Wettbewerb gezielt für Nachwuchsmusiker in den großen Orchestern zu sorgen. Im Laufe der Jahrzehnte wandelte sich der Schwerpunkt.

Heute steht neben dem Fördergedanken die künstlerische Standortbestimmung im Vordergrund. „Jugend musiziert“ soll motivieren, Herausforderung und Orientierung sein und Erfolgserlebnisse vermitteln. Auch die Erfahrung beim gemeinsamen Musizieren, die Präsentation eines Musikwerkes auf einer Konzertbühne vor Jury und Publikum zählen dazu. In den vergangenen 50 Jahren haben fast 500.000 Kinder und Jugendliche an „Jugend musiziert“ teilgenommen.

## 51. Wettbewerb „Jugend musiziert“ 2014

Der 51. Wettbewerb „Jugend musiziert“ 2014 ist für folgende Kategorien ausgeschrieben: Solo: Klavier, Harfe, Gesang, Gitarre (Pop), Drum-Set (Pop). Ensemble: Streicher-Ensemble, Bläser-Ensemble, Akkordeon-Kammermusik, Neue Musik. Der 51. Regionalwettbewerb Saarbrücken wird vom 24. - 26. Januar 2014 in der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken ausgetragen. Der Landeswettbewerb findet am 27. März 2014 in der Hochschule für Musik Saar statt. Weitere Infos im Internet unter [www.jugend-musiziert.org](http://www.jugend-musiziert.org)



## Goldmedaillengewinner präsentierten sich beim Preisträgerkonzert

Die Goldmedaillengewinner des Wettbewerbs „Klavier Plus / Gitarre Plus“ traten am 20. Juni 2013 beim Preisträgerkonzert auf – ein besonderes Erlebnis für die jungen Interpreten und auch für das Publikum ein durchweg gelungener Abschluss!

In feierlichem Rahmen präsentierten die Instrumentalisten eine Auswahl der Stücke, mit denen sie die Jury beim Wettbewerbsvorspiel überzeugt hatten. Der bis auf den letzten Platz besetzte Rathausfestsaal bot die passende Atmosphäre, um die herausragenden Leistungen aller Teilnehmer zu würdigen. Musikbegeisterte, Familien und Freunde der jungen Musiker kamen zusammen, „um sich ganz entspannt der Musik zu widmen“, so Musikschulleiter Thomas Kitzig.

### Variationsreichtum und Virtuosität sorgten für rundum gelungenen Konzertabend

Zum Einstieg spielte das 14-köpfige Celloensemble zusammen mit Nora Dreyer am Klavier einen Tango von Diego Collatti. Die junge Pianistin trat außerdem im Trio mit ihrer Schwester Alicia (Block-

flöte) und Sophie Petry (Cello) auf. Vielfältige Kombinationen verschiedener Instrumente mit dem Klavier sorgten auch im weiteren Verlauf des Abends für Abwechslung. Dazu gehörten Ensembles mit Blockflöte (Johanna Löw, Jan Kiefer – Klavier: Fynn David), Querflöte (Helene Schulz – Klavier: Dinh Phi Nguyen) und Violine (Julie Sträßer, Viktoria Patzig – Klavier: Teresa Babel) ebenso wie Schlagzeug (Linus Schmidpeter, Imke Strey, Moritz Unz) und Klavier (Jan-Luca Blaß). Anna und Mara Zimmermann und Julia Volkmann besicherten den Zuhörern mit Klavierstücken zu sechs Händen ein außergewöhnliches Hörerlebnis. Besonders die Blechbläser waren beim diesjährigen Wettbewerb sehr erfolgreich. Gleich zwei Hornquartette mit Klavierbegleitung wurden mit Gold ausgezeichnet und begeisterten beim Preisträgerkonzert mit ihrer Leistung. Dabei ragte besonders Andreas Becker heraus, der sowohl am Klavier als auch am Horn überzeugte und inzwischen sein Studium an der Hochschule für Musik Saar begonnen hat. Valentin Doll spielte, zusätzlich

zu seinem Auftritt im Quartett, zusammen mit Pianist Lukas Krämer den romantischen Walzer „Quando men vo“ von Giacomo Puccini. Julia Klarinski (Klavier) und Michael Sklar (Trompete) boten ihre Interpretation von Allen Vizutti's „The Sea“ dar. Auch der Gitarrenclub der Musikschule war beim Preisträgerkonzert 2013 erneut dabei. Die 12 Gitarristen spielten u.a. die James Bond Titelmusik, ehe ein Gitarrenquartett mit Federico Moreno-Torrobás „Camino del Molino“ aus „Estampas“ den gelungenen Konzertabend zum Abschluss brachte.

Text: Ilona Diel und Paul Slawik

Fotos: Impressionen vom Preisträgerkonzert „Klavier Plus / Gitarre Plus“ 2013



## Frühkindliche Förderung: neue Eltern-Kind-Kurse

Ob sechs Monate, zwei oder drei Jahre: der spielerische Kontakt zur Musik tut kleinen Kindern sichtbar gut.

In den vier neuen, nach Alter gestaffelten Kursen für Babys/Kleinkinder mit ihrer Mutter/Ihrem Vater oder Oma/Opa können auch die Erwachsenen viel lernen. Sie erhalten wertvolle Anregungen, Musik in den Familienalltag zu integrieren, etwa durch Fingerspiele, rhythmisches Sprechen, Singen und Bewegungsspiele. „Wichtig ist, dass die Person, die das Kind begleitet, regelmäßig dabei ist und selbst Lust zum Mitmachen hat“, sagt Barbara Neumeier, die drei Kurse – für Kinder ab zirka sechs Monaten, zwei Jahren und drei Jahren – anbietet. Im Kurs ihrer Kollegin Miranda Alaj kommt eine altersgemischte Gruppe von eineinhalb- bis dreijährigen Kindern zusammen. Durch langjährige Erfahrung und ein Zusatzstudium in „Elementarer Musikpädagogik“ sind die beiden Musikschullehrerinnen als Dozentinnen der Eltern-Kind-Kurse prädestiniert. Denn sie wissen, wie man Kinder altersgerecht mit Musik erreichen kann, ihnen Möglichkeiten gibt, ihrem natürlichen

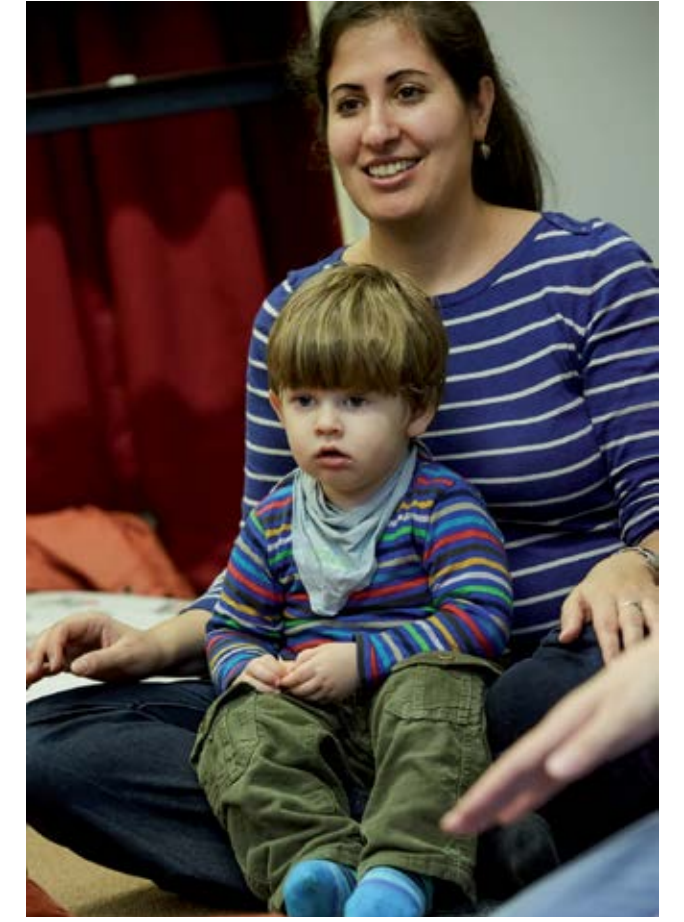
Bewegungsdrang nachzukommen, aber auch ruhig und entspannt zu werden – etwa beim gemeinsamen Musikhören. „Für viele Eltern und Großeltern ist es eine ganz neue und schöne Erfahrung, mitzuerleben, wie ihr Kind oder Enkelkind auf Musik reagiert und im Rahmen seiner motorischen und kognitiven Fähigkeiten mit Klängen und Rhythmen umgeht“, erzählt Barbara Neumeier. Auch der Kontakt zu Gleichaltrigen sei gerade für kleine Kinder ein spannendes Erlebnis, das auch bei der Eingewöhnung in eine Krippe oder Kita hilfreich ist. „Rolle, rolle rall, ich bin ein kleiner Ball“ – so beginnt eines der Begrüßungslieder, bei dem sich – je nach Alter des Kindes – die Kinder oder (Groß-)Eltern einen Ball zrollen. „So wird nicht nur gesungen, sondern auch die Gruppe als Gemeinschaft wahrgenommen“, erklärt Barbara Neumeier. Auch rhythmisches Sprechen, kleine Tänze und elementares Instrumentalspiel – etwa mit Rasseln und Trommeln – ist Teil des spielerischen Unterrichts.

### Kursgebühr und Anmeldung

Die Kursgebühr für ein Kind und seine Begleitperson beträgt 21 Euro/Monat. Anmeldung unter Tel. (0681) 905-2182/-85 oder E-Mail: musikschule@saarbruecken.de.



Der findet ein Mal pro Woche statt und dauert 45 Minuten. Für viele Eltern ein Höhepunkt in der Woche, da sie ihrem Kind in dieser Zeit ganz nah sind und miterleben, welche Freude die Musik ihm macht. „Natürlich geht es bei den Eltern-Kind-Kursen nicht um einen leistungsbezogenen Musikunterricht. Sondern um eine Sensibilisierung der Sinne, die das Kind in seiner emotionalen und motorischen Entwicklung begleitet und unterstützt und ihm schon ganz früh einen Zugang zur Welt der Musik eröffnet“, so Neumeier.



## Junge Musiktalente überzeugen Jury im Auswahlvorspiel der Dr. Monika-Meisch-Stiftung

Lampenfieber lag in der Luft, als in der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken am 7. Juni 2013 erstmals ein Auswahlvorspiel der Dr. Monika-Meisch-Stiftung stattfand.

Sieben Schüler/innen stellten sich im Vortragssaal dem Urteil einer Fachjury. Diese bestand aus Schulleiter Thomas Kitzig, dem Initiator des Wettbewerbs, Uwe Brandt (Leiter der Musikschule Sulzbach-/Fischbachtal) sowie den Musikschullehrern Olaf Prätzlich, Wolfram Hertel, Barbara Neumeier und Julia Schüly. „Spaß und Motivation stehen im Vordergrund, doch eine Auswahl liegt in der Natur der Sache“, sagte Thomas Kitzig zur Eröffnung. So achtete die Jury sowohl auf die musikalisch korrekte Ausführung als auch auf die künstlerische Gestaltung der Stücke. Mit großer Spielfreude trugen die Bewerber die von ihnen ausgewählten Werke vor. Die musikalische Bandbreite umfasste dabei viele Epochen. So erfüllte barocke Flötenmusik ebenso den Raum wie klassische Klavierstücke von Ludwig van Beethoven. Für das landesweite Auswahlvorspiel, das im September in der Musikschule Sulzbach-/Fischbachtal statt-

fand, qualifizierten sich in der Altersgruppe 1 Helene Reitmann (Violoncello) und Magdalena Anstett (Blockflöte), in der Altersgruppe 2 Jaron Prowald (Gitarre) und Euly Oh (Violine) und in der Altersgruppe 3 Lisa Glaser (Klavier) und Eugene Oh (Klavier). Die Freude über den Erfolg beim ersten Vorspiel war groß. „Aufregung und Lampenfieber gehören dazu, damit man so richtig lebendig wird beim Musizieren“, findet der junge Pianist Eugene Oh. „Jetzt kann man schon ein bisschen stolz auf sich sein.“ „Ich habe mich seit zwei Monaten auf das Vorspiel vorbereitet“, erzählt Lisa Glaser.

### Stipendien für drei Schülerinnen der Saarbrücker Musikschule

„Es geht darum, Begabung früh zu erkennen, und stetig zu fördern“, erklärt Uwe Brandt, der den Wettbewerb konzipiert hat. Musikschulleiter Thomas Kitzig war von dem durchgängig hohen Niveau begeistert: „Wir von der Jury haben durch die Bank weg tolle Leistungen gesehen und haben allen, die sich bei diesem Vorspiel präsentiert haben, sehr gerne zugehört.“

Er sicherte auch den Bewerbern, die beim Vorspiel in Saarbrücken nicht ausgewählt wurden, und denen, die am Ende kein Stipendium der Dr. Monika-Meisch-Stiftung erhielten, eine weitere Förderung durch die Musikschule der Landeshauptstadt zu. 23 Schüler von sieben Musikschulen des Verbands deutscher Musikschulen (VdM) Saar hatten sich für das erste landesweite Auswahlvorspiel der Dr. Monika-Meisch-Stiftung qualifiziert, das im September 2013 in der Musikschule Sulzbach-Fischbachtal stattfand. Zehn Schüler wurden von der Jury (Dr. Monika Meisch, Uwe Brandt, Dieter Boden, Thomas Kitzig, Stefan Kramer) ausgewählt und werden nun individuell gefördert – etwa durch zusätzlichen Unterricht oder die Teilnahme an Kursen. Drei der Stipendiaten sind Schülerinnen der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken: Magdalena Anstett (Blockflöte), Helene Reitmann (Cello) und Lisa Glaser (Klavier). Herzlichen Glückwunsch!

Text: Ilona Diel und Paul Slawik

Fotos: Unsere Schülerinnen Magdalena Anstett, Lisa Glaser und Helene Reitmann (vlnr.) erhielten 2013 ein Stipendium der Dr. Monika-Meisch-Stiftung.



Seit 2007 vergibt die Dr. Monika-Meisch-Stiftung Stipendien zur Förderung begabter Kinder und Jugendlicher im Bereich der klassischen Musik. Bisher hatten nur Schüler der Musikschule Sulzbach-/Fischbachtal die Möglichkeit, sich um ein Stipendium der Stiftung zu bewerben. Seit diesem Jahr ist der Wettbewerb für begabte Schüler aller sieben saarländischen Musikschulen offen, die dem Verband deutscher Musikschulen (VdM) – Landesverband Saar angehören.

## Performance-Ensemble für Erwachsene – neue Mitglieder sind willkommen

Bodypercussion, Trommeln, ‚Gumboot Dance‘, Schwarzlichttheater – wer offen ist für Neues und Spaß an Rhythmen hat, kommt bei den Auftritten des Performance-Ensembles voll auf seine Kosten – und hat vielleicht Lust, selbst mitzumachen.

Das würde Ensemble-Leiterin Birgit Ibelshäuser freuen, denn die im November 2012 gegründete Erwachsenen-Gruppe, die 2013 mehrere Auftritte im Theater im Viertel hatte, formiert sich von Zeit zu Zeit neu. Jugendliche ab 16 können bei Interesse ebenfalls teilnehmen. Entscheidend ist die Freude daran, gemeinsam etwas auszuprobieren, ein Gespür für Rhythmen zu entwickeln und sich in der Gruppe auf das „Abenteuer Musik und Bewegung“ einzulassen.

Ein Mal pro Woche treffen sich derzeit rund zehn Frauen und Männer, um sich auf Percussion-Instrumenten wie Djembe oder Marimbaphon zu versuchen, Schwarzlichttheater-Szenen einzustudieren oder beim Gumboot Dance ihren Körper als Percussion-Instrument zu nutzen. Viele von ihnen haben keine oder nur wenig musikalische Vorkenntnisse, wohl aber ein gutes Rhythmusgefühl. Das bewies das Performance-Ensemble im Sommer bei zwei ebenso ungewöhnlichen wie gelungenen Auftritten im Theater im Viertel am Landwehrplatz. Besonders spektakulär: die Schwarzlichttheater-Szenen und der aus Afrika stammende „Gumboot Dance“, der traditionell in Gummistiefeln getanzt wird und bei



dem Füße und Körper als „Percussion-Instrumente“ für den passenden Groove sorgen. „Jeder, der Lust hat, kreativ zu sein und bereit ist, bei Auftritten mitzuwirken, ist herzlich eingeladen, mitzumachen“, sagt Birgit Ibelshäuser. Die Performance-Gruppe trifft sich während

der Schulzeit mittwochs um 19.30 Uhr, im Theater im Viertel oder in der Musikschule (Raum 104).

### Auch das Frammel-Ensemble sucht neue Mitglieder!

Trommeln auf der Djembe lernen die Mitglieder des Frammel-Ensembles, das sich dienstags um 18.30 Uhr trifft. Für Nicht-Musikschul-Schüler fällt für die Teilnahme eine monatliche Unterrichtsgebühr von 17 Euro an, für Schüler der Musikschule sind die Proben kostenlos.

Anmeldung für die Ensembleproben unter Telefon 0681 905-2182 /-85 oder E-Mail an: musikschule@saarbruecken.de

Foto: Im Performance-Ensemble und in der Frammelgruppe von Birgit Ibelshäuser (r.) ist gutes Rhythmusgefühl gefragt.



# 1. Ensembletag des Fördervereins der Musikschule

Viel Spaß hatten die Teilnehmer und Zuhörer beim „1. Ensembletag“, zu dem der Förderverein der Musikschule am 3. Februar 2013 eingeladen hatte.

Beim Eröffnungskonzert im Theater im Viertel waren selbst Stehplätze heiß begehrt. Hier stellten sich der Gitarren-Club (Leitung: Frank Brückner), zwei Querflöten-Ensembles (Leitung: Alexandra Kopp / Claudio Cervone), die Percussion-/Performance-Gruppe (Leitung: Birgit Ibelhäuser), das Blechbläserensemble und ein Horn-Quartett (Leitung: Jens Reitmann) sowie die Jazz-Combo der Musikschule (Leitung: Hemmi Donié) mit jeweils kleinen Ausschnitten aus ihrem aktuellen Repertoire vor. Einige Ensembles nutzen die Gelegenheit, um Instrumentalisten in den Zuschauerrängen als neue Mitglieder zu gewinnen. So etwa das erst vor wenigen Monaten gegründete Blechbläserensemble, das als Verstärkung noch Tuba und Posaune brauchen könnte. Nicht nur

für die anwesenden Eltern, Geschwister und Fördervereinsmitglieder war das Eröffnungskonzert und das „Promenadenkonzert“ im Anschluss an die Mitmachproben ein Erlebnis. Auch die Ensemblemitglieder selbst fanden es spannend, die anderen Gruppen live zu erleben und die Möglichkeit zu haben, als „Gast“ in einer der anderen Formationen mitzuspielen. Dank eines gut bestückten Buffets (herzlichen Dank an alle, die etwas mitgebracht und geholfen haben!) gab es zwischendurch und zum Abschluss die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich über die Angebote der Musikschule und die Arbeit des Fördervereins zu informieren. Der Vorstand des Fördervereins, der den Ensembletag initiiert hat, ist sich einig: Die Veranstaltung war ein voller Erfolg! Deshalb wird es

2014 im Rahmen des Jubiläumsprogramms „60 Jahre Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken“ erneut einen Ensembletag geben, allerdings mit leicht variiertem Konzept.

## Jetzt schon vormerken: 2. Ensembletag am 16. März 2014

Der 2. Ensembletag findet am 16. März 2014 in der Musikschule und im Theater im Viertel statt. Die Organisation übernimmt auch dieses Mal wieder Frank Brückner, der sich im Vorstand des Fördervereins als Lehrvertreter engagiert.



# Konzert der Klarinetten – klasse!

Mit ihrer Einladung zu einem „besonderen Klarinetten-Schülerkonzert“ hatte Musikschullehrerin Christina Theis nicht zu viel versprochen.

Wenn das Programm, das fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler ihrer Klarinettenklasse am 7. Februar 2013 im Vortragssaal der Musikschule präsentierten, war ebenso abwechslungsreich wie anspruchsvoll und bestens geeignet, die Zuhö-

netten-Literatur zu vermitteln. Eröffnet wurde das Konzert mit der „Romanze“ aus Carl Baermanns Klarinettenschule (Erster Teil Opus 63), einem Stück, mit dem Junao Li (Klavierbegleitung: Christina Theis) seine Sicherheit in den hohen und tiefen Lagen ebenso unter



Beweis stellte wie seine Fähigkeit zu differenzierter Artikulation und der für schnelle Läufe nötigen Fingerfertigkeit. Anna Schmidt bot das Schülervorspiel die Plattform für eine „öffentliche Generalprobe“ des Prüfungsprogramms für den Bund saarländischer Musikvereine. Nach der Nr. 3 aus den „Exercices Journaliers“ von Hyacinthe Eléonore Klosé für Klarinette solo spielte Anna die ersten beiden Sätze (Allegro Moderato und Romanze) aus dem Konzert für Klarinette Nr. 3 B-Dur von Carl Stamitz, am Klavier begleitet von Musikschullehrerin Brigitte Cullmann-Selzer. Für die gelungene Interpretation und das gute Zusammenspiel gab es verdienter Maßen reichlich Applaus, ebenso wie für Marie Fuhrmann, die mit großem Einfühlungsvermögen das „Andantino

son moto“ aus Nils Wilhelm Gades „Phantasiestücken für Klarinette und Klavier“ zu Gehör brachte. Erst vor wenigen Monaten hatte sie das Stück in einer Interpretation von Christina Theis gehört und es daraufhin selbst im Unterricht einstudiert. Diese Eigeninitiative ist einer der Gründe dafür, dass Christina Theis Marie, die inzwischen auch Klavierunterricht an der Musikschule nimmt, als „eine besondere Schülerin“ vorstellte. Ein besonderer Klarinetttist ist auch Simon Flory, der den Konzertabend mit einer beeindruckenden Interpretation der rhythmisch vertrackten und stellenweise hochvirtuosen „Dance Preludes“ von Witold Lutoslawsky krönte. Den nicht minder komplexen Klavier-Part übernahm Brigitte Cullmann-Selzer, die in konzentrierter Ruhe am Flügel saß, während Simon während des Spiels seinen ganzen Körper in Bewegung setzte. Quasi mit seinem Instrument tanzend brachte er die ausladenden Melodiebögen des „Andantino“ ebenso treffend zum Ausdruck wie die frech hüpfenden Rhythmen des „Allegro giocoso“. So geriet dieser letzte Vorspiel-Beitrag mit rund 15 Minuten zwar vergleichsweise lang, aber keine Sekunde langweilig. Zum Abschluss des gelungenen Abends gab es viel Applaus, nicht zuletzt auch als Dankeschön für Christina Theis, der es wichtig ist, ihren Schülern bei regelmäßigen Vorspielen die Gelegenheit zu geben, sich gezielt auf einen Auftritt vorzubereiten und ihren Eltern und Großeltern zu zeigen, was sie im Unterricht gelernt haben.

.....  
**Foto\_** Christina Theis und ihre Schülerin Marie Fuhrmann.

## Benedikt Butru trat gemeinsam mit Klezmer-Klarinetttist Helmut Eisel und der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern auf

Drei Proben pro Woche, zusätzlich zum wöchentlichen Klavier- und Klarinettenunterricht – im November 2013 hatte Benedikt Butru ein „strammes Programm“. Der 12-Jährige, der in der Klasse von Christina Theis Klarinettenunterricht nimmt, war einer von 25 Schülern der Freien Waldorfschule, die von Helmut Eisel für das „Kinderorchester“ ausgewählt wurden, dem in Eisels fisonischer Dichtung „Naftule und die Kinder“ eine musikalische Schlüsselrolle zukommt.

„Ich habe mich sehr gefreut, dass ich ausgesucht wurde und mitmachen durfte“, erzählt Benedikt. Auf das Vorspiel in der Schule, das eher „ein Workshop“ gewesen sei, hatte er sich in der Musikschule mit Christina Theis vorbereitet. Die intensive Probenphase kurz vor Ende des Projekts sei schon anstrengend, räumt Benedikt ein. „Aber da es Spaß macht, ist das nicht so schlimm.“ Drei Konzerte – eins in der Waldorfschule, eins im SWR Studio Kaiserslautern und eins im Funkhaus Halberg – gab das Kinderorchester im Dezember 2013 mit Klezmer-Klarinetttist Helmut Eisel, der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern und Roland Kunz als Erzähler. Musik macht Benedikt aber nicht nur in der Schule und Musikschule,

sondern auch zu Hause. „Bei uns machen alle gerne Musik“, erzählt Benedikt. „Meine Schwester und mein Vater spielen Klavier, meine Mutter hat Fagott, Geige und Klavier gespielt, und bei Festen spielen wir oft zusammen.“ Dass die Musik bei Familie Butru einen hohen Stellenwert besitzt, mache sich im Klarinettenunterricht positiv bemerkbar, sagt Christina Theis. „Benedikt spielt Klassik ebenso wie beispielsweise die Pop Suite von Daniel Hellbach, ist auch an Technik, Tonleiterübungen und Harmonielehre interessiert. Er geht einfach mit Spaß an die Musik heran – das ist das Schöne!“



Foto: Michael Jung

Einen Gottesdienst mit Jazzmusik feierte Jugendpfarrer Christian Heinz im November 2013 in der „Kirche der Jugend elja“ in St. Elisabeth. Den musikalischen Part übernahm die Jazz-Combo der Musikschule. Sie spielte Titel aus ihrem aktuellen Programm, darunter „Birdland“ und „Soul Limbo“ in Arrangements von Combo-Leiter Hemmi Donié.



Foto: Jean M. Laffrau

„Schlafende Hunde wecken“ lautete der Titel der Percussion-Performance, mit der sich Schüler der Schlagzeugklassen und ihre Lehrer Fedor Podranski und David Reindl am 15. November 2013 im Rathausfestsaal einem aufgeweckten Publikum präsentierten. Mit dem Konzert gab das Ensemble „DoubleStroke“ fortgeschrittenen Schülern eine Plattform für einen professionellen Auftritt in unterschiedlichen Besetzungen vom Trio bis zum Sextett.

# Musikalische Bildung für alle Saarbrücker!

Die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken initiiert Kooperationsprojekte an Grundschulen, um möglichst viele Kinder frühzeitig mit Musik in Berührung zu bringen. 12 der 29 Saarbrücker Grundschulen machen bisher mit, für das Jahr 2014 sind weitere Kooperationen in Planung.

Ziel ist es, das Angebot in den nächsten Jahren so weit auszubauen, dass jedes Saarbrücker Grundschulkind an einem Musikschulprojekt teilnehmen kann. Alle Projekte werden von erfahrenen Lehrkräften der Musikschule geleitet und von den Grundschullehrerinnen nach Möglichkeit unterstützend begleitet.

- Grundschule Scheidt (Blockflöten-AGs, Fortsetzung des Projekts Blockflötenklassen in Vorbereitung)
- Grundschule Hohe Wacht (Blockflötenklassen und Schulchor)
- Grundschule Max Ophüls (Schulchor)
- Kirchbergsschule Malstatt (Percussion-Projekt)

- Grundschule Am Ordensgut („Die kleinen Streicher“)
- Kinderbildungszentrum KIBIZ (Eltern-Kind-Gruppe)
- Grundschule Rastpfuhl (Percussion-Projekt)
- Grundschule Dellengarten (Blockflötenklassen und Schulchor)
- Grundschule St. Annual (Percussion-Projekt)
- Grundschule Wiedheck (Percussion-Projekt)
- Grundschule Folsterhöhe (Percussion-Projekt)
- Grundschule Ost (Schulchor)
- Maria Montessori-Grundschule Saarbrücken-Rußhütte (Percussion-Projekt ab 2014)
- Grundschule Saarbrücken-Wallenbaum (Percussion-Projekt ab 2014)

- Turmschule Dudweiler (Schulchor und Blockflötenklassen)
- Grundschule Ensheim (Fortsetzung des „Instrumentenkarussells in Planung“)
- Grundschule Weyersberg (Fortsetzung des „Instrumentenkarussells in Planung“)

Interessierten Schulen, die bisher noch nicht mitmachen, bietet die Musikschule Beratungen zu Fragen der Organisation und Finanzierung an. Vorab-Informationen über das musikpädagogische Konzept und den Ablauf der Projekte bietet ein Flyer, der im Sekretariat der Musikschule erhältlich ist.

# Emotionaler Abschluss des Projekts „Blockflötenklasse“

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge feierten Schüler und Lehrer am 12. Juni 2013 mit einem Abschiedskonzert den vorläufigen Abschluss des Projekts Blockflötenklasse an der Grundschule Scheidt.

21 Schüler spielten zusammen mit ihrer Lehrerin Susanne Silkenbeumer und Projektleiter Bernhard Stütz ihre in den letzten zwei Jahren erlernten Lieblingsstücke auf der Blockflöte. Die Freude am Musizieren stand den Kindern ins Gesicht geschrieben. Schon beim ersten Stück, „Mein bester Freund mein Engel“ mit Gesangseinlagen und Cellobegleitung, spürte das Publikum die Spielfreude jedes Einzelnen. Überraschend trauten sich die Schülerinnen Louisa und Julia, zusammen mit Bernhard Stütz einen englischen Kanon auf ihren Altflöten zu spielen. Die musikalische Reise fand ihren Abschluss in afrikanischen Klängen, gefolgt von einem „Amisenboogie“, bei dem Bernhard Stütz spontan mit einer Improvisation einstieg.

Plus / Gitarre Plus“, wo sie für ihre Leistungen mit einer Goldmedaille belohnt wurden.

## Eine Grundschullehrerin wurde zur Musikschülerin

Während des Projekts Blockflötenklassen, das im Oktober 2011 startete, erhielten Susanne Silkenbeumer und ihre Schüler ein Mal pro Woche professionellen Blockflötenunterricht von Musikschullehrer Bernhard Stütz. Dabei gab es Unterricht im ganzen Klassenverbund sowie in kleineren Gruppen, um auch die fortgeschrittenen Schüler vor eine Herausforderung zu stellen. Zusätzlich übte Susanne Silkenbeumer mit den Kindern täglich zehn Minuten. Realisiert werden konnte das Projekt dank der finanziellen Unterstützung von der Abteilung Kultur der Staatskanzlei, die den Großteil der Projektkosten übernommen hatte. Auch die Stiftung Lichtblick Saar trug mit einer Spende über 1000 Euro zur erfolgreichen Umsetzung bei. Schulleiterin Helene Schneider bedankte sich bei allen Förderern und würde sich freuen, wenn das Projekt Blockflötenklasse an der Grundschule Scheidt wiederholt werden könnte. „Überlegungen für ein nächstes Mal scheiterten bisher wegen fehlender Sponsoren leider an den Finanzen“, so Schneider. Musikschulleiter Thomas Kitzig ist zuversichtlich: „Alle Beteiligten waren mit viel Herzblut dabei. Ich bin voller Hoffnung für die Zukunft. Aktuell ist ein neues Projekt an der Schule in Planung.“ Damit die Kinder bis dahin nicht aus der Übung kommen, bieten Bernhard Stütz und Barbara Neumeier an der Grundschule Scheidt weiterhin Blockflöten-AGs an.

Text: Ilona Diehl und Paul Slawik

## Lob und Geschenke von Kulturdezernent Erik Schrader

Kulturdezernent Erik Schrader, der die Patenschaft für das Projekt Blockflötenklasse an der Grundschule Scheidt übernommen hatte, überreichte jedem Kind als Anerkennung eine Urkunde, ein Erinnerungsgeschenk und eine Freikarte für das Kleine Theater im Rathaus. „Ich bin sehr angetan und begeistert von dem hohen Niveau“, sagte Erik Schrader. „Die Qualität war außerordentlich gut, das habe selbst ich mit meinem ungeschulten Gehör erkannt“, lobte er die Kinder. Gerührt verabschiedete Bernhard Stütz sich von Lehrerin Susanne Silkenbeumer und den Schülern, mit denen er die letzten zwei Jahre zusammengewachsen ist. „Es ist eine tolle Schule mit tollen Schülern und einer tollen Lehrerin. Mir hat es unheimlich viel Spaß gemacht. Ich hätte nie gedacht, dass so viel Gutes dabei herauskommt. Ihr habt etwas ganz Wichtiges dabei gelernt: Zuhören – mir und Euch gegenseitig.“ Die Schüler schlossen mit dem Konzert nicht nur das Projekt ab, sondern auch ihre Grundschulzeit. Für einige von ihnen ist der Abschied von Bernhard Stütz aber nur ein kurzer, da sie der Musikschule weiterhin verbunden bleiben werden. So bewiesen Julia und Henning ihr Talent erst kürzlich beim Wettbewerb „Klavier



**Foto\_** Die Blockflötenklasse der Grundschule Scheidt mit Projektleiter Bernhard Stütz und Klassenlehrerin Susanne Silkenbeumer (vorne, sitzend).

Foto: Jean M. Laffrau



## 2. SaarMuKi-Percussion-Workshop

Unterricht am Drumset, Bodypercussion und Märchenstunden zum Träumen und Entspannen erlebten rund 120 Schüler der Grundschulen Kirchberg und Rastpfuhl im September 2013 in der Kirche St. Elisabeth – Kirche der Jugend el.ja

„Ich zähle vier Schläge vor, danach versucht ihr, nur auf die zwei zu klatschen“, sagt Prof. Oliver Strauch. Hinter ihm steht ein Schlagzeug, vor ihm sitzen heute nicht Studenten der Hochschule für Musik Saar, sondern rund 30 Grundschüler, die gebannt zuhören und sich konzentrieren, um wirklich auf den zweiten Schlag zu klatschen. Gar nicht so leicht, Klatschgeräusche sind bei den ersten Anläufen auch auf dem ersten, dritten und vierten Schlag zu hören. Nächster Versuch mit der ganzen Gruppe, dann möchten es einzelne Schüler alleine versuchen. „Sehr gut“, lobt Oliver Strauch die Kinder, wenn es geklappt hat, erklärt ihnen die einzelnen Bestandteile des Drumsets und lässt sie schließlich selbst einfache Rhythmen auf Snaredrums, Bassdrum, Highhead und Becken spielen.



„Schlagzeug ist toll!“

Für Hamza (10) von der Grundschule Rastpfuhl ist es das erste Mal, dass er an einem Schlagzeug sitzt, und auch Vibooshaan (9) steht die Freude über dieses Erlebnis ins Gesicht geschrieben. „Schlagzeug ist toll!“, schwärmt Samuel. „Ich spiele auch zu Hause, und meine Freunde rappen dazu“, erzählt der Elfjährige, der durch das Percussion-Projekt der Musikschule an der Grundschule Kirchberg seine Leidenschaft für Rhythmusinstrumente entdeckte. Auch die Gruppe, die im Untergeschoss der Kirche St. Elisabeth mit Musikschullehrer Fedor Podranski Bodypercussion macht, hat sichtlich und hörbar viel Spaß. Hier stehen die Kinder im Kreis und studieren rhythmische Bewegungen ein, bei denen die Füße und Hände als „Percussion-Instrumente“ zum Einsatz kommen. Die Bewegungsfolgen gibt Schlagzeuglehrer Fedor Podranski nicht einfach vor, sondern lässt die Kinder selbst Ideen entwickeln. „Ein Schritt vor, einer zurück, ein Schritt vor und ‚Hey!‘“, ruft Podranski, und alle machen mit – mit Freude an der Musik und hochkonzentriert.

### Träumen in der Märchenstunde

Entspannen können sich die Kinder zwischen den Arbeitsphasen beim Spielen im Hof und in den Vorlesestunden von Mike Jung, Lehrer an der Grundschule Kirchberg. Vorgelesen bekommen – auch das ist für viele Kinder ein nicht alltägliches Erlebnis. „Ali Baba und die 40 Räuber war so schön, dass ich dabei eingeschlafen bin“, erzählt Kimberly (9) begeistert. „Dieser Workshop ist für die Kinder eine Erfahrung, die sie ohne dieses Angebot vielleicht niemals in ihrem Leben machen könnten“, sagt Mike Jung, dessen Klasse 2012 schon beim ersten SaarMuKi-Percussion-Workshop dabei war. „Die Kinder sind begeistert und sind stolz darauf, beim Percussionprojekt in unserer Schule bei Birgit Ibelshäuser und Esther Klein schon so viel gelernt zu haben.“

### Workshop bringt Schüler der Grundschulen Kirchberg und Rastpfuhl zusammen

„Wir möchten den Schülern mit diesem Workshop die Gelegenheit bieten, auch mal mit anderen Dozenten zu arbeiten und einen ganzen Tag lang außerhalb der Schule in einem ganz besonderen Raum Musik zu erleben“, beschreibt Birgit Ibelshäuser die Idee des Workshops. „In diesem Jahr sind zum ersten Mal Kinder von zwei Schulen dabei – der Grundschulen Kirchberg und Rastpfuhl. Damit sie miteinander in Kontakt kommen, arbeiten wir in gemischten Gruppen.“ Auch dieses „Experiment“ ist geglückt: „Wir verstehen uns sehr gut“, erzählt die zehnjährige Celina-Marie. Rundum zufrieden ist auch Johannes Holzapfel, der die Percussion-Workshops als Initiator der Sponsoreninitiative SaarMuKi ins Leben gerufen hat und organisiert. „Es war mir wichtig, dass der Workshop auch in diesem Jahr stattfindet, damit die Kinder merken, dass solche besonderen Erlebnisse



keine ‚Eintagsfliege‘ sind. Es ist wichtig, Kindern die Chance zu geben, Neues zu entdecken, Freude am gemeinsamen Musizieren zu haben, und mit Kindern aus unterschiedlichsten Kulturen und Nationen zusammenzukommen“, beschreibt Johannes Holzapfel seine Motivation, sich für die Percussionprojekte der Musikschule ins Zeug zu legen. Finanziert wurde der Workshop auch in diesem Jahr von den DEVK-Versicherungen, die Premiumsponsor von SaarMuKi sind.

**Fotos** links: Dozent Oliver Strauch am Drumset; unten: SaarMuKi-Initiator Johannes Holzapfel (Mitte) mit Kulturdezernent Erik Schrader, Musikschulleiter Thomas Kitzig, Dozentinnen der Musikschule und Jugendpfarrer Christian Heinz; rechts: Musikschullehrer Fedor Podranski.

## Neuer Internetauftritt des VdM Saar

Mit einem neuen Internetauftritt informiert der Verband deutscher Musikschulen (VdM) Saar umfassend über seine Arbeit und seine politischen Forderungen für mehr musische Bildung im Saarland.

Der Verband deutscher Musikschulen (VdM) ist der Fachverband der öffentlichen gemeinnützigen Musikschulen. Mitglieder des Landesverbandes Saar sind die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, die Musikschule im Landkreis Merzig-Wadern, die Musikschule Sulzbach-/Fischbachtal, die Städtische Musikschule Homburg-Saar, die Musikschule Püttlingen und die Musikschule im Landkreis St. Wendel. Der VdM Landesverband Saar setzt sich für eine Stärkung der musisch-kulturellen Bildung im Saarland ein. Seine zentralen Forderungen an die Landespolitik sind die staatliche Anerkennung als Qualitätssiegel für vorbildliche Musikschulen, die Erhöhung des Landeszuschusses für öffentlich geförderte Musikschulen und der Abschluss einer Kooperationsverein-

barung des Landes mit dem VdM zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit allgemeinbildenden Schulen. „Eine solche Vereinbarung ist angesichts der Veränderungen im Bildungssystem (Ganztagsschulen, Nachmittagsbetreuung) unerlässlich, um sicherzustellen, dass Kinder auch in Zukunft Angebote der Musikschulen wahrnehmen und von Kooperationsprojekten wie Streicherklassen oder ‚Singen macht Schule‘ profitieren können“, heißt es dazu auf [www.musikschulen-saar.de](http://www.musikschulen-saar.de). Zum Thema Landeszuschuss schreibt der VdM Saar: „Der Zuschuss des Landes für die 13 von ihm geförderten Musikschulen wurde seit 1982 nicht erhöht. Dies kommt aufgrund der Inflation faktisch einer Mittelkürzung gleich.“ Im Vergleich zu den kommunalen Trägern bzw. privaten Trägervereinen leiste das Land „einen

prozentual nur sehr geringen Beitrag zur finanziellen Absicherung der saarländischen Musikschulen, der deren Bedeutung als Säulen der musischen Bildung nicht gerecht“ werde.

An die kommunalen Träger von Musikschulen appellierte der VdM Saar bei seinem Herbstsymposium 2013 in Weiskirchen, „die Zuschüsse für öffentliche Musikschulen trotz knapper Haushaltsmittel an die Kostensteigerungsrate anzupassen, um eine qualitätsvolle musikalische Grundversorgung insbesondere für Kinder und Jugendliche in Städten, Gemeinden und Landkreisen nachhaltig zu sichern“.

Weitere Informationen unter [www.musikschulen-saar.de](http://www.musikschulen-saar.de)

## Was Menschen an der Musikschule fasziniert

„Faszination Musikschule“ lautete das Thema am 17. September 2013 bei der Talk-Runde „Musikschule im Gespräch“, zu der der Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken in den Rathausfestsaal eingeladen hatte.

Was für sie die „Faszination Musikschule“ ausmacht, verriet die Podiumsgäste Michael Dartsch, Professor für Musikpädagogik an der Hochschule für Musik Saar, Günther Woll, Landeselterntreter des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) Saar, Matthias Pannes, Bundesgeschäftsführer des VdM, und Thomas Kitzig, Leiter der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken und stellvertretender Vorsitzender des VdM Saar.

### Musikschule fördert das gemeinschaftliche Musizieren

„Das Faszinierende an meiner Arbeit ist die Möglichkeit, verschiedenste Menschen und Einrichtungen für ein gemeinsames Ziel zusammenbringen zu können. Als große Stärke und Hauptziel der Musikschule sehe ich das gemeinschaftliche Musizieren“, erklärte Thomas Kitzig, der die Musikschule seit über zwanzig Jahren leitet. In dieser Zeit stieg die Zahl der Schüler von 800 auf 2000 pro Woche. Als besonders faszinierend beschrieb Kitzig auch „die Leistungen, zu denen gerade junge Menschen im Stande sind, wenn sie sich Wettbewerben wie dem Auswahlvorspiel der Dr. Monika Meisch-Stiftung, dem Wettbewerb KlavierPlus/GitarrePlus oder Jugend Musiziert stellen“. „An der Musikschule findet ein generationsübergreifender Austausch statt. Für mich besteht die Faszination unter anderem im Zusammenspiel von Jung und Alt“, griff Matthias Pannes die einleitenden Worte von Kulturdezernent Erik Schrader auf. „Die Freude, mit Menschen zusammenarbeiten zu dürfen, macht für mich die Faszination an Musikschulen aus“, sagte Prof. Michael Dartsch, der den Kontakt zu Musikschulen in verschiedenen Phasen seines Lebens erleben konnte: erst als Schüler, später als Lehrer und jetzt in seiner Funktion als Professor an der Hochschule für Musik Saar, als Ausbilder zukünftiger Lehrer. „Die Faszination ist kein Status Quo, sondern eine Herausforderung für die Zukunft. Wir müssen jeden

Tag weiter dafür arbeiten, dass Musikschulen in der Gesellschaft verankert bleiben“, appellierte Dartsch. Diese Verantwortung sieht auch Günther Woll: „Musikschule garantiert qualitativ hochwertige und – in Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen – eine breit gefächerte Bildung. Deswegen müssen wir versuchen, die Faszina-

### Zusammenarbeit mit Schulen

Kinder müssten in Kontakt mit Musik kommen, um zu lernen, dass sie sich damit ausdrücken können, plädierte Michael Dartsch. „Die Faszination muss zunächst einmal bei ihnen entstehen, bevor Pädagogen daran anknüpfen können.“ Gerade für ärmere Familien ist es aber nicht leicht, ihren Kindern den Zugang zur Musik zu ermöglichen. So waren die Podiumsgäste sich einig darin, dass die Kooperation der Musikschule mit allgemeinbildenden Schulen weiter ausgebaut werden soll. Als großes Ziel erklärte Thomas Kitzig, dass „möglichst bis 2017/18 für alle Grundschulkinder in Saarbrücken ein Angebot geschaffen wird.“

### „Lebensraum Musikschule“ ausbauen

Offenheit für neue musikalische und pädagogische Entwicklungen war ein weiterer Punkt, den Michael Dartsch anführte, und dazu gehöre auch ein Austausch zwischen Schülern und Studenten und deren Lehrern und Professoren. „Der Lebensraum Musikschule muss gefördert werden. Musikschule soll ein Ort sein, an dem man sich gerne aufhält. Dazu müssen wir versuchen, das Angebot noch attraktiver zu machen, etwa durch Aufnahme- Studios oder Tanzkurse. Dabei ist auch die Elternarbeit wichtig, denn die Freude der Kinder ist auch von ihrer Unterstützung abhängig.“

### Unterstützung durch Elternvertretungen und Fördervereine

Nicht nur die eigenen Kinder sind auf die Unterstützung ihrer Eltern angewiesen, auch im

administrativen Bereich spielen sie eine wichtige Rolle und helfen, die Faszination aufrecht zu erhalten. „Elternvertretungen und Fördervereine sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit einer Musikschule“, betonte Günther Woll. „Bundesweit gibt es in 1000 Musikschulen rund 600 Elternvertretungen und Fördervereine. Sie haben

die Möglichkeit, an Stellen anzusetzen, wo es die Musikschulleiter und -lehrer nicht können.“ Prof. Gustav Rivinius, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins, ergänzte: „Die Musikschule leistet Faszinierendes, und wir vom Förderverein freuen uns sehr, sie dabei unterstützen zu können.“

### Politik in der Verantwortung

Um nachhaltige Projekte zu ermöglichen, sei neben dem Engagement der Bürger auch der Schulterschluss mit der Politik wichtig, stellte Thomas Kitzig heraus: „Wir müssen weiterhin im Dialog mit den politisch Verantwortlichen bleiben. Gegenseitiges Vertrauen und Verlässlichkeit sind bei der Verwirklichung unserer Ziele von großer Bedeutung. Außerdem braucht es Gelegenheiten wie diese, unsere Arbeit der Öffentlichkeit zu präsentieren.“ Eine direkte Rückmeldung aus dem Plenum gab es darauf von Dr. Michael Jung, kulturpolitischer Sprecher der CDU-Stadtratsfraktion: „Musik ist eine Dimension des Menschseins, die Förderung von Musik ein Dienst am Menschen und somit nicht wegzudenken. Deshalb wird die Förderung von Musik immer unsere Unterstützung haben.“ Das musikalische Rahmenprogramm des Abends gestaltete die 17-jährige Pianistin Lisa Glaser, die 2013 als Kandidatin für das landesweite Vorspiel der Dr. Monika-Meisch-Stiftung nominiert war und zwischen Stipendiatin der Stiftung ist, sowie zwei Ensembles der Musikschule. Das Orchester Kunterbunt entführte das Publikum unter Leitung von Thomas Thiel auf eine musikalische Kurzreise durch Paris. Die Jazz-Combo unter Leitung von Hemmi Donié schloss den Abend mit „Soul Limbo“ ab und empfahl für den Nachhauseweg: „Take the A-Train!“

**Fotos** Kulturdezernent Erik Schrader und das Orchester Kunterbunt begrüßten das Publikum im Rathausfestsaal. Unten links: im Podium saßen (vlnr.) Michael Dartsch, Thomas Kitzig, Matthias Pannes und Günther Woll.

## Lieblingsinstrumente finden beim „Instrumentenzug“

Großer Andrang herrschte am 25. Mai 2013 am „Fahrkartenschalter“ im Vortragssaal der Musikschule.

Rund 70 Kinder waren mit ihren Eltern gekommen, um eine „Zug-Fahrt“ quer durch die Musikschule zu unternehmen. Ziel der seit Jahren erfolgreichen Veranstaltung ist es, Kindern im Anschluss an die musikalische Früherziehung bei der Auswahl eines Instrumentes, das sie gerne lernen möchten, zu helfen. Singend folgten die Fahrgäste den Musikschullehrerinnen Esther Klein, Hanni Busch-Becker, Gertrud Frey, Barbara Neumeier und Judith Rosch, die als „Zugführerinnen“ die Kelle in der Hand hielten und dafür sorgten, dass die Züge – der „Beethoven-, Mozart-, Orchester- Charts- und Saint-Saens-Express“ – ohne nennenswerte Verspätungen in den Bahnhöfen einliefen. An den Haltestationen Rohringen, Blechbach, Pfeiflingen, Saitenhausen, Tastenburg und Trommellautern gab es kleine Schüler- und Lehrer-Vorspiele und Informationen über die verschiedensten Instrumente. „Die Programmgestaltung an den Stationen haben die jeweiligen Fachbereichsleiter übernommen“, erzählt Frank Brückner, Gitarrenlehrer an der Musikschule und Cheforganisator des Instrumentenzuges. „Im Vorfeld gab es eine Konferenz, bei der wir in diesem Jahr einige Neuerungen beschlossen haben.“ So starteten die Züge diesmal im Vortragssaal, wo an einem in Handarbeit gefertigten Fahrkartenschalter dafür gesorgt wurde, dass die Verteilung der Reisenden in die verschiedenen Züge in geordneten Bahnen verlief. „Außerdem haben wir die Blechbläser und Flöten, die sich bisher immer an einer Station gemeinsam präsentiert hatten, diesmal auf zwei Bahnhöfe verteilt, so dass wir nun sechs Stationen haben“, so „Bahnchef“ Brückner. Rund

eineinhalb Stunden dauerte die Zugfahrt, an deren Ende so manches Kind sein Lieblingsinstrument entdeckt hatte. „Meine Tochter Emma interessiert sich für Block- und Querflöte“, erzählt Andreas Joe. „Sie hat an der zweijährigen musikalischen Früherziehung der Musikschule teilgenommen, und es hat ihr sehr viel Spaß gemacht.“ Daher solle die Sechsjährige nun auch die Möglichkeit bekommen, ein Instrument ihrer Wahl zu lernen. Den Instrumentenzug hält Andreas Joe für eine tolle Sache. Und auch Emmas kleine Schwester Milla (3) brauchte sich nicht zu langweilen, schließlich gab es in der Cafeteria ein Kuchenbuffet des Fördervereins der Musikschule, das Eltern und Geschwistern die Wartezeit versüßte. Erstmals veranstaltete der Förderverein auch einen kleinen Basar, bei dem gegen eine Spende Bücher, Noten und CDs zu haben waren. Der gesamte Erlös ging an den Verein, der die Arbeit der Musikschule mit zahlreichen Aktivitäten unterstützt. Herzlichen Dank an alle, die durch ihre Kuchenspende und/oder ehrenamtliche Mitarbeit zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. Ein besonderes Dankeschön an die Bäckerei Konditorei Lagaly, deren „Instrumentenzug-Torte“ restlos verputzt wurde!

„Alles einsteigen bitte“: der nächste Instrumentenzug startet am Samstag, 19. Juli 2014.

Wir freuen uns über Kuchenspenden für das Buffet. Auch helfende Hände werden immer gebraucht!



Im Dezember 2012 lud die Grundschule Am Ordensgut zu einer Präsentation des Projekts die „Kleinen Streicher“ ein. Ulrich Commerçon, Minister für Bildung und Kultur, und Erik Schrader, Kulturdezernent der Landeshauptstadt Saarbrücken, waren beeindruckt von der erfolgreichen Zwischenbilanz.

Das bundesweit prämierte Projekt wurde 2007 von der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken ins Leben gerufen. Es eröffnet allen Kindern die Chance, während der Grundschulzeit Cello oder Geige zu lernen und im Klassenverband zu musizieren. Ulrich Commerçon ließ sich von den Kindern die Instrumente erklären, dankte allen Unterstützern und Sponsoren des Projektes und überreichte den Kindern einen Scheck in Höhe von 2.926 Euro.



## Musik kennt keine Grenzen

Durch grenzüberschreitende Kooperationen und die Teilnahme an internationalen Fachtagungen ist die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken in der Großregion gut vernetzt.

**1994** besiegelten die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken und das Conservatoire de Metz ihre grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit einem großen gemeinsamen Konzertprojekt. Die Gruppe vocal der Metzzer Musikschule und das Orchester der Saarbrücker Musikschule studierten gemeinsam das Requiem von W.A. Mozart und das Weihnachtsoratorium von J.S. Bach ein und führten beide Werke bei Konzerten in der Saarbrücker Schlosskirche (Dirigent: Thomas Kitzig) und der Eglise Ste. Therese in Metz (Dirigent: Philippe Lesburgueres) auf. Erste Annäherungen zum „Conservatoire à Rayonnement Intercommunal de Musique et de Danse“ Forbach gab es Anfang 2000, als sich Schüler beider Musikschulen mit einem vielbeachteten Konzert am Festival

„Musik des 21. Jahrhunderts“ beteiligten und Luciano Berios „34 Duette für 2 Violinen“ spielten – dirigiert vom Meister persönlich.

Mit den ersten Deutsch-Französischen Musikschulkonferenzen (Saarbrücken – Metz 1995, Saarbrücken – Forbach 2001) begann man, die Zusammenarbeit zu strukturieren. Seitdem gibt es immer wieder Austauschkonzerte und musikalische Projekte, an denen Schüler beider Musikschulen teilnehmen. Im November 2013 etwa besuchten fortgeschrittene Klavierschüler der Saarbrücker Musikschule einen Klavier-Meisterkurs an der Musikschule Forbach. Dozentin war Dany Rouet, die als Professorin am Conservatoire National de Strasbourg lehrt. Zum Abschluss des Meisterkurses, der Teil des grenzüberschreitenden Veranstaltungsprogramms „50 Jahre

Elysée-Vertrag“ war, stellte sich die Pianistin Dany Rouet mit einem Klavierkonzert „Au tour de Debussy“ im Vortragssaal der Saarbrücker Musikschule vor.

**Fotos** – Thomas Kitzig 1994 bei einer der Orchesterproben für die Aufführung des Mozart-Requiem.

Die Pianistin Dany Rouet leitete 2013 einen Meisterkurs für Klavierschüler der Musikschulen Forbach und Saarbrücken und war bei einem Konzert „Au tour de Debussy“ in Saarbrücken zu erleben.



Fotos: Jean M. Laiffrau/privat



## Musikschulleiter übernehmen zunehmend Management- und Moderationsaufgaben

Rund 45 Musikschuldirektoren aus Holland, Luxemburg, Flandern, Wallonie, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland kamen im März 2013 zum „International Music School Seminar“ (IMS) im luxemburgischen Echternach zusammen.

Die Aufgaben von Musikschulleitern haben sich in den letzten Jahren merklich verändert: waren sie ursprünglich hauptsächlich in der Verwaltung tätig, übernehmen sie inzwischen mehr und mehr Management- und Moderationsaufgaben. Zu diesem Ergebnis kamen die Teilnehmer des „International Music School Seminars“ (IMS), das vom 13. bis 15. März 2013 im luxemburgischen Echternach tagte.

Rund 45 Musikschuldirektoren aus Holland, Luxemburg, Flandern, Wallonie, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland waren zu dem Treffen gekommen, um sich über aktuelle Entwicklungen auszutauschen und dabei länderspezifische Besonderheiten und grenzüberschreitend zu beobachtende Trends auszuloten. Auf der Themenagenda der vier Arbeitsgruppen standen neben den neuen Herausforderungen an die Musikschulleitungen u.a. auch ver-

änderte Rahmenbedingungen für Lehrer und Schüler, neue Unterrichtsinhalte, der Einsatz elektronischer Medien im Musikunterricht sowie Kooperationsprojekte zwischen Musik- und Grundschulen. „Die Veränderung des Arbeitsfeldes der Musikschulleiter ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in Holland, Luxemburg und Belgien festzustellen“, berichtet Musikschulleiter Thomas Kitzig, der das Saarland beim IMS gemeinsam mit Dieter Boden, Leiter der Musikschule des Landkreises Merzig-Wadern, vertrat. „Die Konzeption und Realisierung neuer Lehrangebote, die Suche nach Sponsoren und die Moderation zwischen verschiedenen Gruppen wie Grundschulen, Fördervereinen und Steuerkreisen nimmt immer mehr Zeit in Anspruch, sodass sich Musikschulleiter aus dem operativen Geschäft zwangsläufig zurückziehen müssen“, so Kitzig. Auch die Veränderungen in der Bildungslandschaft etwa durch Ganztagschulen stelle die Leitungen von Musikschulen vor neue Herausforderungen.

Länderspezifische Unterschiede ergeben sich insbesondere durch die politischen Rahmenbedingungen. So berichteten etwa Teilnehmer aus Holland, dass die Arbeit der Musikschulen seit dem Rechtsruck in ihrem Land in Frage gestellt werde und die Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu kreativem Schaffen missgünstig beäugt werde. In einer beneidenswert glücklichen Lage befinden sich hingegen die Musikschulen in Luxemburg, wo Musikschulen nicht wie in Deutschland zu den freiwilligen Aufgaben gehören, sondern als Pflichtaufgaben gesetzlich abgesichert sind, was sich in den finanziellen Zuwendungen durch den Staat niederschlägt. So verfügt etwa die Musikschule Echternach über einen eigenen Konzertsaal mit 700 Sitzplätzen, in dessen Bau rund 35 Millionen Euro investiert wurden.

Weitere Infos unter [www.internationalmusicchoolseminar.eu](http://www.internationalmusicchoolseminar.eu).

## Wenn die Mülltonne zur Trommel wird

Der Workshop mit Stomp-Spezialist Johannes Bohun war Teil des „Fortbildungsprogramms 2013“, einem Kooperationsangebot der Verbände der Musikschulen Luxemburg, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Besen, Ölfässer, Basketballbälle, Streichholzschachteln, Zeitungen, Wasserkanister, Plastikflaschen – Musik kann man mit allen möglichen Gegenständen machen, die gerade zur Hand sind. „Life is rhythm, rhythm is everything!“ lautete das Motto bei einem Workshop mit Johannes Bohun, den die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken am 26. Mai für Lehrkräfte von Musikschulen angeboten hatte. Rund 20 Teilnehmer kamen zu der Fortbildung in der Grundschule Kirchberg in Saarbrücken zusammen und erarbeiteten mit Alltagsgegenständen Grooves und Choreographien. „Wir haben viel Spaß gehabt und viele neue Anregungen bekommen“, sagt Birgit Ibelshäuser. Als Leiterin des Fachbereichs Elementare Musikpädagogik / Percussion hatte sie gemeinsam mit fünf Kolleginnen und Kollegen der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken an dem Workshop teilgenommen.

einer Mehrstimmigkeit zu entwickeln“, so Ibelshäuser. Dies wecke die musikalische Fantasie und sei daher auch gut für die Arbeit mit Kindern – etwa im Rahmen der Grundschulprojekte der Musikschule – geeignet.

Infos über weitere Fortbildungsangebote gibt es beim VdM Saar unter Telefon 06861 1078 und [info@musikschulen-saar.de](mailto:info@musikschulen-saar.de).

**Foto** – Bei einem der letzten Auftritte des Percussionensembles im Theater im Viertel gaben die Musikschullehrer Barbara Neumeier, David Reindl, Birgit Ibelshäuser und Esther Klein (vlnr.) eine „Stomp“-Einlage.



Foto: Jean M. Laiffrau

## Brausender Beifall für junge Schlagzeuger

Riesenapplaus gab es im Juni 2013 bei zwei Aufführungen des Saarländischen Staatstheaters in der Alten Schmelz St. Ingbert für die Gruppe der jungen Schlagzeuger. Den Schülern der Schlagzeugklassen von David Reindl und Fedor Podranski, beide Lehrer an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, gelang trotz Lampenfieber ein rundum gelungener Auftritt bei „Tales from the Center of the Earth“.

Mit Gegenständen aus dem Bergbau wie Schaufeln, Kisten, Hämmern und anderen Effektinstrumenten brachten sie dem Publikum allerlei rhythmische Geräusche aus der Arbeitswelt der Bergleute zu Gehör. Anlässlich der Grubenschließung im Saarland setzte die Gruppe „Percussion under Construction“ der Kohle-Ära mit dem für das Saarländische Staatstheater (SST) entwickelte Stück „Tales from the Center of the Earth“ ein musikalisches Denkmal. Neben professionellen Schlagzeugern – darunter Lehrer



der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken – wollte das SST auch dem Percussion-Nachwuchs einen gebührenden Platz einräumen. Die intensive Probenarbeit hatte sich gelohnt: begeistert und mit großer Konzentration brachten die neun- bis sechzehnjährigen Schüler ihr Percussionsstück auf die Bühne.

„Die Kinder waren 100-prozentig bei der Sache“, lobt Fedor Podranski die jungen Schlagzeuger. „Für viele von ihnen werden die Auftritte vor der ganz besonderen Kulisse in der Alten Schmelz sicher unvergessen bleiben.“ Erste Auftritte im Staatstheater hatte es bereits im Juni und Oktober 2012 gegeben.

Text: David Reindl

Foto: Anna Thoma, mit freundlicher Genehmigung des Saarl. Staatstheaters

## Musikschullehrer aus Luxemburg informierten sich an der Saarbrücker Musikschule über frühkindliche Musikpädagogik

„Ein vierjähriges Kind ist noch nicht in der Lage, Kritik anzunehmen“, weiß Michael Dartsch, Professor für Elementare Musikpädagogik. Im Unterricht für die Kleinen, wie er in der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken praktiziert wird, versuche man daher, Frustrationen zu vermeiden. „Jedes Kind muss in der Stunde Erfolgserlebnisse haben“, erläutert Dartsch. Die 15 Luxemburger Gäste, die um ihn herum in der Saarbrücker Musikschule in einem Stuhlkreis sitzen, sind ganz Ohr. Die Damen und Herren sind Mitglieder zweier Fachkommissionen, die im Auftrag des Luxemburger Kultusministeriums Lehrpläne für instrumentale und musikalische Früherziehung in Musikschulen entwickeln sollen. Sie waren am 17. April 2013 nach Saarbrücken gekommen, um sich hier den Unterricht anzusehen und von den Saarbrücker Kollegen zu lernen.

„Unsere Lehrer sind hochqualifizierte Musiker, aber im Bereich Früherziehung, der Arbeit mit kleinen Kindern, haben sie keine Ausbildung und relativ wenig Erfahrung“, erklärt der Kommissionsvorsit-

zende Marc Juncker. Denn das Luxemburger Musikschulwesen sei traditionell sehr durch das französische System geprägt. Und das sei ganz auf das Conservatoire de Paris ausgerichtet, sehr verschult und hierarchisch. „Der Unterricht hier ist viel spannender, weil man sich stärker dem Lerntempo des Kindes anpasst“, hat Juncker an der Saarbrücker Musikschule beobachtet und will dies als Impuls mit nach Hause nehmen. „Bei uns ist es eher umgekehrt: das Kind muss sich dem Rhythmus des Unterrichts anpassen.“ Dazu gehöre auch, dass die jungen Luxemburger zunächst parallel zum Instrumentalunterricht ein Jahr Theorieunterricht („Solfège“) erhalten.

In Frankreich ist dieses Theoriejahr noch vor Beginn des Instrumentalunterrichts zu absolvieren. Michael Dartsch hält das französische System in diesem Punkt für nicht kindgerecht, denn kleinen Kindern falle es schwer, Bedürfnisse aufzuschieben. „Sie kommen ja, um Musik zu machen“, betont er. Deshalb müsse man ihnen dies von Anfang an ermöglichen, selbst wenn sie zunächst nur rhythmisch auf den Saiten einer Geige oder eines Cellos zupfen. „Das ist eine Vorübung

und gleichzeitig schon Musik“, so Dartsch. Das Luxemburger System habe aber auch Vorzüge, wie der Saarbrücker Musikschulleiter Thomas Kitzig und Dieter Boden, die Vorsitzenden des Verbands deutscher Musikschulen (VdM) – Landesverband Saar erklären. „Denn in Luxemburg sind Musikschulen eine Pflichtaufgabe und nicht wie bei uns eine freiwillige Aufgabe, die bei Haushaltskrisen potentiell mit Mittelkürzungen rechnen muss“, erklärt Thomas Kitzig. „Der Status, den Musikschulen in Luxemburg per Gesetz haben, bringt zum einen eine hohe Wertschätzung der musischen Bildung zum Ausdruck, hat zum anderen aber auch zur Folge, dass der Luxemburger Staat viel Geld in die Musikschulen investiert, die dadurch sehr gut ausgestattet sind.“ Im Saarland besucht jedes 80. Kind eine Musikschule, in Luxemburg jedes 30. Zwischen den Musikschulen beider Länder gibt es ein Abkommen und Partnerschaften. „Von diesem Blick über den Tellerrand profitieren alle Beteiligten“, so Kitzig. „Denn so können wir voneinander lernen und uns durch Kooperationen gegenseitig unterstützen.“

Text: Silvia Buss

„Der Ton macht die Musik.“



Redensart – Agentur für Public Relations  
Beratung, Konzepte, Texte, Pressearbeit

Inh. Alexandra Raetzer | Telefon 0681 5846708  
E-Mail [redensart-pr@email.de](mailto:redensart-pr@email.de) | [www.redensart-pr.de](http://www.redensart-pr.de)



## Musikschule baut Zusammenarbeit mit Kultur- und Bildungseinrichtungen aus

In den vergangenen Jahren hat die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken zahlreiche Kooperationen mit saarländischen Kultur- und Bildungseinrichtungen auf den Weg gebracht. Seit 1997 arbeitet sie im Bereich Elementare Musikpädagogik eng mit der Hochschule für Musik (HfM) Saar zusammen, auch zum Saarländischen Rundfunk gibt es langjährige freundschaftliche Kontakte. 2012 und 2013 gab es über Lehrveranstaltungen im Optionalbereich Geisteswissenschaften erste Kontakte zur Universität des Saarlandes. Auch mit der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, dem Saarländischen Staatstheater und dem Theater im Viertel ist die Musikschule vernetzt und regt ihre Schüler so dazu an, Kulturangebote wie Konzerte und Theateraufführungen zu nutzen. Von der Zusammenarbeit profitieren beide Seiten, denn die Musikschulschüler von heute sind das Publikum von morgen.

**Foto\_** Seit 1997 arbeitet die Musikschule im Bereich Elementare Musikpädagogik (EMP) mit der Hochschule für Musik Saar zusammen. Schon damals war Prof. Michael Dartsch ein oft und gern gesehener Gast.



## Angehende Musikmanager fühlten sich in der Musikschule „wie zu Hause“

Kaffee kochen, Kopien machen und Hilfsdienste strikt nach detaillierter Anweisung ausführen – hätten Ilona Diel und Paul Slawik ihr fünfwöchiges Praktikum bei der Saarbrücker PR-Agentur Redensart mit dieser Erwartung angetreten, sie wären enttäuscht gewesen. Denn die Arbeiten, die sie im Auftrag der Agentur für die Musikschule und deren Förderverein übernahmen, waren ebenso vielseitig wie anspruchsvoll – zumal weder Ilona noch Paul bisher im Bereich Public Relations tätig waren.

„Aber durch das sehr praxisorientierte Uniseminar ‚Einführung in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit‘ im Sommersemester 2012 konnten wir schon einen guten Einblick in dieses Arbeitsfeld gewinnen. Außerdem haben wir während des Seminars ein PR-Konzept für den Förderverein der Musikschule erarbeitet und waren dadurch auch mit dessen Arbeit und den Angeboten der Musikschule vertraut“, erzählen Paul Slawik (28) und Ilona Diel (27), die an der Universität des Saarlandes in Kürze ihren Bachelor in Musikmanagement machen werden. Auf der Suche nach einem geeigneten Platz für das verpflichtende Praktikum wandten sich die beiden an die Dozentin des PR-Seminars, Alexandra Raetzner, deren Agentur die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken seit einigen Jahren bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Die freute sich über die Unterstützung zweier engagierter junger Leute und sagte ebenso wie Musikschulleiter Thomas Kitzig spontan zu. Von diesem Moment an waren die Terminkalender von Ilona Diel und Paul Slawik prall gefüllt: Schülervorspiele, der Wettbewerb „Klavier Plus / Gitarre Plus“, das Auswahlvorspiel der Dr. Monika Meisch Stiftung und das Konzert der Performancegruppe waren nur einige der Veranstaltungen, bei denen sie mit Block und Stift im Publikum saßen, um im Anschluss Artikel für die Musikschulzeitung „Da Capo“ zu schreiben. Auch bei der

Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung des Fördervereins am 17. Juni 2013 waren sie dabei, um Protokoll zu führen und mitzureden. In der Musikschule fühlten sich die beiden von Anfang an „wie zu Hause“. „Wir wurden sehr freundlich aufgenommen und hatten keine Hemmschwelle, bei Herrn Kitzig anzuklopfen, wenn wir eine Frage hatten“, sagt Ilona, die selbst seit ihrem neunten Lebensjahr Klavier spielt und Freude daran hatte, „so viele junge Leute mit solcher Begeisterung beim Musizieren zu erleben“. „Wir finden es toll, dass Kinder und Jugendliche in der Musikschule so tatkräftig gefördert und unterstützt werden, und konnten uns deshalb von Anfang an mit der Arbeit der Musikschule und den Zielen des Fördervereins identifizieren“, sind sich Paul und Ilona einig.

Entsprechend überzeugend repräsentierten sie den Förderverein der Musikschule beim Abschlusskonzert des Wettbewerbs „Klavier Plus / Gitarre Plus“. In Eigenregie hatten sie vor dem Rathausfestsaal einen Stand aufgebaut, an dem sie über die Arbeit des Fördervereins Auskunft gaben, Spenden sammelten und den neuen Info-Flyer des Vereins verteilten. „Das Praktikum war eine gute Gelegenheit, das hauptsächlich theoretische Wissen, das wir

an der Uni erworben haben, zu ergänzen“, zieht Ilona Diel nach fünf Wochen Praxiserfahrung Bilanz. „Es hat uns aber auch gezeigt, wie stressig es ist, im PR-Bereich zu arbeiten“, sagt Paul Slawik, der später gerne im Bandmanagement arbeiten würde.



**Foto\_** Die Praktikanten Ilona Diel und Paul Slawik am Infostand des Fördervereins vor dem Rathausfestsaal.

## Neue Beiräte im Förderverein der Musikschule

Mit dem Theater im Viertel (TiV) ist seit Kurzem eine weitere Saarbrücker Kulturinstitution im Beirat des Fördervereins der Musikschule vertreten. In seiner Sitzung vom 3. September 2013 nahm der Vorstand des Fördervereins Christoph Spanier, der im TiV u.a. für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist, einstimmig in den Beirat auf. Hintergrund sind die guten nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen

Musikschule und TiV, die in Zukunft noch enger zusammenarbeiten möchten. Die Hochschule für Musik (HfM) Saar wird im Beirat seit 2013 von Prof. Werner Mayer vertreten. Er hatte Prof. Thomas Duis, der zuvor Beiratsmitglied im Förderverein war, im März 2012 als Rektor der HfM abgelöst. Im Beirat vertreten sind neben TiV und HfM auch die Landeshauptstadt Saarbrücken (Oberbürgermeisterin Charlotte Britz), das Saarländische Staatstheater (Intendantin

Dagmar Schlingmann), der Saarländische Rundfunk (Benedikt Fohr, Orchestermanager der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern) und Prof. Dr. August Wilhelm Scheer. Ab 2014 wird auch die Universität des Saarlandes im Beirat des Fördervereins vertreten sein.

## Spitzenkonzerte der DRP – für Schüler der Musikschule kostenlos!

Seit 2013 bietet die Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern Schülern der Saarbrücker Musikschule Konzert-Gutscheine an. Musikschullehrer und Mitglieder des Fördervereins profitieren von Soirée-Abos zum Vorzugspreis.



Um neue Besucher für ihre Konzerte zu begeistern, hob die Deutsche Radiophilharmonie Saarbrücken Kaiserslautern in Zusammenarbeit mit der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken 2013 ein Pilotprojekt aus der Taufe: sie bietet Schülern der Musikschule kostenlose Konzert-Gutscheine an, die im Sekretariat und bei den Lehrern der Musikschule erhältlich sind.

Mit dem Gutschein kann man sich frühestens drei Tage vor dem Konzert im SR-Shop im Musikhaus Knopp aus allen verfügbaren Karten eine aussuchen. Zum Preis von 5 Euro kann auch schon vor der Dreitägigesfrist eine Karte für jede beliebige Veranstaltung reserviert werden.

Auch den Lehrern der Musikschule und den Mitgliedern des Fördervereins macht das Orchester ein Vorzugs-Angebot: sie erhalten – wie die „Freunde der Radio Philharmonie“ – ein vergünstigtes Soirée-Abonnement (vier Konzerte pro Spielzeit freitagsabends in der Congresshalle) für nur 45 Euro statt regulär 90 Euro.

## Neues Angebot des TiV für Schüler und Lehrer der Musikschule

Eintritt zu allen Konzerten zum vergünstigten Preis von 5 Euro!

Seit 2012 gibt es für die Schüler und Dozenten der Musikschule ein kleines Kärtchen mit großem Mehrwert: die jeweils für eine Spielzeit gültige Ermäßigungskarte des Theaters im Viertel (TiV), mit der man die hochkarätigen Konzerte des Gitarrenmusik-Festivals „Saitenblicke“ zum vergünstigten Eintrittspreis von nur 5 Euro besuchen kann. Jetzt setzt das TiV noch eins drauf: „Ab sofort berechtigt das kleine Kärtlein zum vergünstigten Besuch ALLER Konzerte im TiV, gilt also nicht mehr nur für die Konzerte des Festivals ‚Saitenblicke‘“, so Christoph Spanier vom TiV. „Um Kosten zu sparen, werden wir allerdings keine neuen Ermäßigungskarten drucken lassen. Man sollte sich also vom reinen ‚Saitenblicke‘-Bezug auf der Vorderseite der Karte nicht verwirren lassen!“ Die Ermäßigungskarte des Theaters im Viertel gibt es im Sekretariat und bei den Lehrkräften der Musikschule. Ansprechpartner für das Musikschul-Kollegium ist Frank Brückner.

### Großartige Gitarrenmusik im TiV – Programmübersicht 2014

23. Februar, 17 Uhr\_ Markus Segsneider (Köln) – Woodcraft Songs mit Tiefgang und virtuoses Gitarrenspiel in selten gehörter Einheit.

### 12. bis 15. März 2014: „Saitenblicke Festival“

12. März, 19 Uhr\_ Gitarrenclub der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken – „querbeet“. Ein abwechslungsreiches Konzert für alle Freunde der klassischen Gitarre! Zur Eröffnung des „Saitenblicke-Festivals“ wird der Gitarrenclub unter Leitung von Frank Brückner auch diesmal ein Programm präsentieren, das die ganze Vielfalt der Gitarrenmusik in seinem Fachbereich dokumentiert. Auf dem Programm stehen u.a. Werke von Bach und Debussy, Zawinul und Hancock. Darüber hinaus werden sich in vielfältigen kleinen und großen Besetzungen einzelne Clubmitglieder zu Wort melden.

### 13. März 20 Uhr\_ „Duo Sonata“

Günter & Stefanie Weber (Gitarre & Klavier), Gast: Jürgen Schirra (Gitarre). Kammermusik für Gitarre und Klavier, u.a. von Villa-Lobos, Tedesco, Ponce, Boccherini, Diabelli und Carl Maria von Weber.

### 14. März 20 Uhr\_ „Essener Gitarrenduo“

Bernd Steinmann und Stefan Loos wecken mit Flamencomusik Karibikmelodien, klassischen Arrangements und Eigenkompositionen Erinnerungen an heiße Sommerabende in Andalusien.

15. März, 20 Uhr\_ Stefan Mönkemeyer „Fingerstyle guitar“ Fingerstyle-Gitarrenmusik: einfühlsam und melancholisch, bluesig und groovig.

### 26. April, 20 Uhr\_ Martin C. Herberg

Kultgitarist auf Abschiedstournee: Martin C. Herberg spielt zum letzten Mal in Saarbrücken.

### 4. Mai, 17 Uhr\_ Jan Hengmith

Der preisgekrönte Konzertgitarist spielt Eigenkompositionen sowie alte und zeitgenössische Werke für Flamencogitarre.

### 5. Oktober, 17 Uhr\_ Vicente Patiz – „Das Leben ist schön!“

Der „Magier der Gitarre“ verbindet in seinem Programm Elemente aus Jazz, Funk und Flamenco.





# Neu: Förderstipendien für Kinder aus finanzschwachen Familien

PSD Stiftung L(i)ebensWert unterstützt neues Projekt des Musikschul-Fördervereins mit einer Spende von 5.000 Euro

Familien mit geringem Einkommen erhalten an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken eine Sozialermäßigung von bis zu 50 Prozent. Doch auch die Hälfte der regulären Entgelte können Eltern, die auf „Hartz IV“ angewiesen sind, oftmals nicht aufbringen. Mit dem neuen Projekt „Förderstipendien für Kinder und Jugendliche aus finanzschwachen Familien“ möchte der Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken in solchen Fällen unbürokratisch „einspringen“, indem er das Entgelt, das Eltern nach Abzug der Sozialermäßigung zahlen müssten, übernimmt. Gefördert werden sollen insbesondere Kinder, die an einem der derzeit 12 Grundschulprojekte der Musikschule teilgenommen haben und auch über die Grundschulzeit hinaus Unterricht auf ihrem Instrument (z.B. Blockflöte, Geige, Cello, Schlagzeug) nehmen möchten. „Wir möchten damit

einen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Grundschulprojekte leisten und musikbegeisterten Kindern aus armen Familien eine musische Förderung zukommen lassen“, erklärt Schatzmeisterin Dr. Iris Fohr, die die Idee zu dem Projekt hatte. Bereits seit einigen Jahren wird ein Gitarrenschüler der Musikschule mit einem Förderstipendium unterstützt, ist mit viel Freude bei der Sache und hat auf seinem Instrument schon große Fortschritte gemacht. „Ab 2014 möchten wir auch anderen Kindern, deren Eltern das Geld nicht aufbringen können, die Chance geben, an der Musikschule ein Instrument zu lernen“, erklärt Iris Fohr. Da die Eigenmittel des Vereins – Mitgliedsbeiträge und Privatpenden – nicht ausreichen, um zusätzlich zu den übrigen Aktivitäten auch noch dieses Projekt alleine zu stemmen, stellte der Förderverein im Herbst 2013 einen Spendenantrag bei der PSD Stiftung L(i)ebensWert. Mit Erfolg! 5.000 Euro sagte der

Saarbrücker Spendenbeirat der von der PSD Bank RheinNeckarSaar eG gegründeten Stiftung für das Projekt „Förderstipendien“ zu, das somit wie geplant 2014 starten kann.

Thomas Kitzig freut sich über die Unterstützung: „Wir sind für diese Spende sehr dankbar, denn mit Hilfe von Förderstipendien können wir interessierte Kinder nachhaltig fördern. Denn die Kinder, die nach einem Grundschulprojekt weitermachen möchten, brauchen Einzel- oder Gruppenunterricht. Ensemblespiel alleine genügt nicht“, so Kitzig. Da der Förderverein davon ausgeht, dass der Bedarf groß ist und die ersten Stipendien schnell vergeben sein werden, bewarb er sich im November 2013 auch bei der Stiftung ME Saar um eine finanzielle Unterstützung des Projekts.



# Die Spatzen pfeifen es von den Dächern: wir freuen uns über weitere Mitglieder!



Eltern von Schülern, jugendliche und erwachsene Schüler, Lehrkräfte und andere Musikinteressierte lädt der Förderverein herzlich ein, Mitglied zu werden.

Mit 30 Euro pro Jahr ist der Mitgliedsbeitrag für Privatpersonen bewusst moderat angesetzt, für Schüler und Studenten wird ein ermäßigter Beitrag angeboten. Eine aktive Mitarbeit im Verein (z.B. Hilfe bei der Organisation von Veranstaltungen) ist gerne möglich, aber kein Muss.

Beitrittsformulare gibt es im Sekretariat und in den neuen Flyern des Fördervereins, die u.a. in der Cafeteria der Musikschule ausliegen. Oder ganz einfach hier ausschneiden und an die Musikschule schicken.

# Kultur-Tagestour 2013: „Auf den Spuren von Silbermann und Chagall“

„Auf den Spuren von Silbermann und Chagall“ lautete das Motto der Kultur-Tagestour nach Lothringen, zu der der Förderverein der Musikschule und die Sponsoreninitiative SaarMuKi am 28. September 2013 eingeladen hatten.

Man fährt nur etwas mehr als eine Stunde, steigt aus und fühlt sich wie im Urlaub. So dürfte es vielen der 34 Teilnehmer ergangen sein, als sie bei strahlendem Sonnenschein auf dem pittoresken Kirchplatz von St. Quirin, rund 20 Kilometer vom Col du Donon, ankamen. Hier, in einem der rund 200 „plus beaux villages de France“, wurden sie bereits von Marcel Oswald, Präsident a.D. der Gesellschaft der Freunde der Silbermann-



Orgel in der Eglise de St. Quirin, erwartet. „Benannt sind der Ort und die Kirche nach dem Märtyrer St. Quirin“, erklärte Monsieur Oswald. Der römische Tribun Quirinus, der Sage nach Gefängniswärter des Heiligen Alexander in Rom, konvertierte zusammen mit seiner Tochter Balbina zum Christentum und wurde auf Befehl Kaiser Hadrians enthauptet. Auch über die Architektur der Kirche wusste Marcel Oswald viel zu erzählen: „In Bayern finden Sie Kirchen mit ein oder zwei Zwiebeltürmen. Aber unsere Kirche hat drei Zwiebeltürme, das ist sehr selten!“

## Konzert des „Saarbrücker Barocktrios and friends“

Nicht nur selten, sondern einzigartig in ganz Lothringen ist die von Andreas Silbermann (1712-1783) im Jahr 1746 gebaute Barockorgel, ein kleines Instrument mit 15 Registern, dessen Klangfarbenreichtum Thomas Kitzig beim Konzert des „Saarbrücker Barocktrios and friends“ eindrucksvoll demonstrierte. Neben Orgelwerken von Jean Francois Dandrieu, Michel Corrette und Louis-Nicolas Clerambault stand auch barocke Kammermusik für verschiedene Besetzungen auf dem Programm, darunter das Allegro aus Antonio Vivaldis Sonate in G-Dur für Blockflöte und Basso Continuo, hochvirtuos und einfühlsam gespielt von Ingrid Paul, die ebenso wie bei Martino Bitis Sonata C-Dur von Thomas Kitzig (Cembalo) und Susanne Balsler (Cello) begleitet wurde. Die wunderbar warme Stimme von Judith Braun erfüllte die Kirche u.a. bei Francois Couperins „Kyrie Eleison“ für Gesang und Orgel, Louis-Nicolas Clerambaults „Germinavit radix jesse“ interpretierte die Altistin im Duo mit Monika Anstett (Sopran), begleitet von Thomas Kitzig an der Silbermannorgel. Die Violine (Gesine Kolb) gesellte sich bei Johann Sebastian Bachs „Agnus dei“ aus

der h-Moll-Messe zum Ensemble, weiterer Höhepunkte des Konzerts waren zwei Sätze aus der 1. Suite für Violoncello Solo von J.S. Bach, meisterlich interpretiert von Susanne Balsler. Das Publikum bedankte sich mit reichlich Applaus. „Das war ein sehr schönes Konzert“, sagte Ursula Mempel, seit 22 Jahren Schülerin an der Musikschule. Auch Arthur und Monika Knopp vom Musikhaus Arthur Knopp waren begeistert: „Das Barocktrio der Musikschule ist ganz hervorragend, ein



hochmusikalischer Genuss!“ Ronald Uden – nach eigenem Bekunden „eigentlich kein Fan von Barockmusik“ – war positiv überrascht: „Ich finde, man muss immer bereit sein, seinen Horizont zu erweitern. An diesen Ort wäre ich ohne diese Fahrt nie gekommen“, so der gebürtige Hamburger, der während der Tagestour spontan beschloss, dem Förderverein der Musikschule beizutreten.

## Die Chagallfenster der Chapelle de Sarrebourg

Weiter ging die Fahrt in Richtung Sarrebourg, wo eine kurze Führung in der Chapelle auf dem Programm stand. Vor der farbenprächtigen Kullisse der von Marc Chagall geschaffenen Kirchenfenster spielte Gesine Kolb hier das Adagio aus einer Sonate für Violine solo von J.S. Bach. Als symbolisches Dankeschön überreichte Iris Fohr, Schatzmeisterin des Fördervereins, allen Musikern eine Rose, und dankte Thomas Kitzig für die Planung und Organisation der Tagesfahrt. Auch für Johannes Holzapfel gab es ein Blümchen – er hatte als Regionaldirektor der DEVK-Versicherungen, die Premiumsponsor von SaarMuKi sind, die Kosten für den Bus übernommen. Gemeinsam mit seiner Frau Birgit Mohr und seiner Mutter Josephine Holzapfel genoss Johannes Holzapfel den Tag, der auch für ihn von vielen neuen Eindrücken geprägt war. „Diese Fahrt ist ein obligatorisches Dankeschön an alle Freunde, Förderer und Sponsoren der Musikschule“, sagte Holzapfel. „Es ist immer schön, wenn Menschen, die sich vorher noch nicht oder nicht so gut kannten, zusammenkommen.“

## Gehaltvolles Picknick mit Eclairs und Croissants

Eine gute Gelegenheit dazu bot neben der Busfahrt auch das spontane Picknick vor der Chapelle in Sarrebourg. Gemeinsam mit Klarinetten-Lehrerin Christina Theis machte Fotograf Jean Laffitau aus dem Fotografieverbot in der Chapelle eine Tugend und kaufte, während die Gruppe die Chagall-Fenster bewunderte, die gesamten Bestände einer Konditorei auf, um für einen Zwischenimbiss für die Reisetilnehmer zu sorgen. Iris Fohr und Alexandra Raeter steuerten Wasser und Croissants bei, sämtliche Einkäufe landeten auf der kurzerhand zum Buffet umfunktionierten Bank vor der Kapelle. Nach diesem kleinen, dank Eclairs und diversen Törtchen jedoch sehr gehaltvollen Imbiss, ging es wieder in Richtung Heimat zurück, wo gut die Hälfte der Reisenden den erlebnisreichen Tag bei einem guten Abendessen ausklingen ließen.

Fotos: Gut gelaunt im Reisebus: SaarMuKi-Initiator Johannes Holzapfel, Musikschulleiter Thomas Kitzig an der Silbermannorgel der l'Eglise St. Quirin, Virtuos und einfühlsam: Ingrid Paul spielte beim Konzert Sopran-, Alt- und Tenorblockflöte, begleitet von Thomas Kitzig (Cembalo) und Susanne Balsler (Cello).

Foto: Jean M. Laffitau



**JE MEHR MITGLIEDER DER FÖRDERVEREIN HAT, DESTO MEHR KÖNNEN WIR FÜR DIE MUSIKSCHULE BEWEGEN!**  
Karte einfach ausfüllen, frankieren, und los geht's!

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. als

Privatperson (Jahresbeitrag 30 €)  
 Firma oder Verband (Jahresbeitrag 100 €)  
 Schüler der Musikschule (ermäßigter Jahresbeitrag 12 €)

Zahlungsart (bitte auswählen):

Den Betrag überweise ich auf das Konto:

Sparkasse Saarbrücken  
IBAN: DE32590501010035700004, BIC: SAKS DE 55

Hiermit erteile ich dem Förderverein eine Abbuchungserlaubnis von meinem Konto:

Bank \_\_\_\_\_  
IBAN \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_

Darüber hinaus bin ich bereit, den Verein durch eine einmalige/regelmäßige Spende von \_\_\_\_\_ € zu unterstützen (optional).

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
Ort \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

**Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V.**

# In Kürze:

Nachschub für die „Schmöcker-Ecke“ gesucht!

Gesendet werden können neben Büchern auch Noten, CDs und Brettspiele – der Erlös des Verkaufs kommt dem Förderverein der Musikschule zu Gute.

Die „Schmöcker-Ecke“ ist aus der Musikschul-Cafeteria nicht mehr wegzudenken. Viele Eltern lesen ihren Kindern in Wartezeiten etwas vor oder greifen selbst zu einem Buch, um sich die Zeit sinnvoll zu vertreiben. Kinder schauen sich Bilderbücher an oder suchen sich ein Spiel aus. Gegen eine Spende von ein bis zwei Euro pro Buch können sich Besucher der Musikschule auch Lektüre mit nach Hause nehmen – ein Angebot, von dem rege Gebrauch gemacht wird. Um die Bücherregale auch in Zukunft mit gutem „Lesefutter“ bestücken zu können, bittet der Förderverein der Musikschule daher um weitere Sachspenden. Gesucht werden Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Auch Noten, Brettspiele und CDs sind willkommen!

Spenden für die „Schmöcker-Ecke“ können im Sekretariat abgegeben werden. Weitere Infos unter Telefon 0681 905 2182 oder 0681 584 67 08.



# „Sie können auf uns zählen, aber Sie müssen auch mit uns rechnen!“

{Britta Bruch, Vorsitzende des Fördervereins bis 2002, bei einem Neujahrsempfang vor politischer Prominenz}

Foto: Der Fördervereinsvorstand im Jahr 1995 (vlnr): Musikschulleiter Thomas Kitzig, die 1. Vorsitzende Britta Bruch und die Vorstandsmitglieder Rudi Frey (heute Kassenwart), Vera Ulrich-Schneider und Prof. Anne Borg, die schon seit 45 Jahren an der Musikschule Klavierunterricht gibt.

# Die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken bedankt sich herzlich bei allen Fördervereinsmitgliedern, Sponsoren und anderen Unterstützern!



rachel mrosek \_ grafikdesign \_ fotografie \_ freie kunst  
\_ philippinenstraße 10 \_ 66119 saarbrücken \_ 0681 9884599 \_ 0160 96722296 \_  
post@rachel-mrosek.de \_ rachel-mrosek.de \_ rachelmrosek.tumblr.com  
\_ dancing-darkness.tumblr.com \_ schoenekuenste.wordpress.com \_ plattform-3.com



# Wer will fleißige Handwerker seh'n, ....

Das städtische Gebäudemanagement stellt dem Förderverein im hinteren Gebäudeteil (ehemals Stadtarchiv) einen zusätzlichen großen Raum für die Musikschule zur Verfügung. Die Renovierung übernimmt der Förderverein, der dafür noch Sponsoren, Handwerker und freiwillige Helfer sucht. Eine gemeinschaftliche Streich-Aktion ist für den 11. Januar 2014 geplant.



Renovierung – teils in Eigenregie, teils mit Hilfe von Sponsoren und Kooperationspartnern, GMS sorgt für den aus Sicherheitsgründen erforderlichen Durchbruch mit Brandschutztür und sagte die kostenlose Überlassung des Raumes für die nächsten Jahre zu.

### Helfer gesucht! Gemeinsame Streichaktion am Samstag, 11. Januar 2014, ab 10.30 Uhr

Für den Förderverein heißt es nun also: Ärmel hochkrepeln! Denn alles, was gemeinsam mit freiwilligen Helfern (hier hoffen wir auch auf die Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und erwachsene Schüler) erledigt werden kann, spart Geld, das der Verein für Veranstaltungen, die Anschaffung und Wartung von Instrumenten, Förderstipendien etc. braucht. Wer bereit ist, mitzuhelfen, ist herzlich eingeladen, am

Samstag, 11. Januar, ab 10.30 Uhr, Pinsel und Rolle zu schwingen und Farbe an die Wände zu bringen (falls vorhanden: bitte Pinsel, Rollen, Eimer und Planen mitbringen!)

Für einen zünftigen Baustellen-Imbiss sorgt der Förderverein.

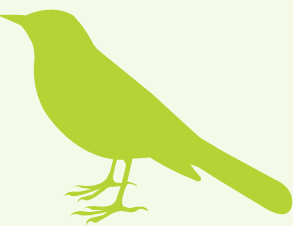
**Außerdem bitten wir um Spenden für die Renovierung. Auch viele kleine Beträge helfen!**

Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, Bankverbindung: Sparkasse Saarbrücken  
IBAN: DE32590501010035700004, BIC: SAKS DE 55

„Der Vortragssaal ist schon besetzt.“ Dieser Satz war in den vergangenen Jahren immer wieder zu hören. Und immer öfter kam es zu Situationen, in denen mehrere Ensembles oder Instrumentalklassen den einzigen großen Raum der Musikschule zum gleichen Termin für Proben oder Vorspiele gebraucht hätten. Kamen dann auch noch Wettbewerbe oder andere Veranstaltungen hinzu, waren selbst die größten Improvisationskünstler außerstande, in der Raumfrage eine für alle halbwegs akzeptable Lösung zu finden. Kurzum: die Musikschule platzt aus allen Nähten. Zugleich stehen im hinteren, zum Theaterhof gelegenen Teil des Musikschulgebäudes, seit etlichen Jahren Räume leer, die früher vom Stadtarchiv genutzt wurden.

Warum kann die Musikschule diese Räume nicht nutzen?, fragte sich der Vorstand des Fördervereins, wandte sich mit einem Brief an Oberbürgermeisterin Charlotte Britz und bot an, den größten, über dem Vortragssaal gelegenen Raum, in Eigenregie zu renovieren unter der Voraussetzung, dass die Musikschule ihn ohne zusätzliche Mietzahlungen an das städtische Gebäudemanagement (GMS) nutzen darf. In Anerkennung dieses bürgerschaftlichen Engagements versprach die Oberbürgermeisterin, den Vorschlag des Fördervereins verwaltungsintern prüfen zu lassen. Heraus kam dabei ein Kompromiss, mit dem alle Beteiligten – GMS, Musikschule und Förderverein – zufrieden sind: der Förderverein übernimmt die Entrümpelung und

# Der Förderverein hat einen Vogel!



Seit April 2013 hat der Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken ein neues Logo. Das neue Erkennungs-Symbol des Vereins ist ein hellgrüner Vogel.

Nun könnte man sich fragen, was wir mit diesem Logo zum Ausdruck bringen möchten: „Alle, die bei uns mitmachen, haben einen Vogel!“, oder: „Früher Vogel fängt den Ohrwurm?“ Weder noch! Wer oder was uns dazu gebracht hat, ausgerechnet einen Vogel als Logo zu wählen, war zum einen die Grafikerin Rachel Mrosek, die auf die großartige Idee kam, ihn zu zeichnen. Und zum andern die Tatsache, dass der Vogel ein sehr

musikalisches Tier ist, das die meisten Menschen mögen. Im Frühling und Sommer wecken uns die Vögel mit ihrem Gesang – einige Vogelarten werden nicht umsonst den „Singvögeln“ zugerechnet.

Viele Komponisten ließen sich durch das zum Teil hochvirtuose „Gezwitscher“ inspirieren. Daher gibt es unzählige Verbindungen zwischen Vögeln und Musik. Einige Beispiele dafür haben wir aus

Anlass des 60. Geburtstags der Musikschule für unser musikalisches „Vogel-Rätsel-Gewinnspiel“ zusammengestellt.

*Viel Spaß beim Miträtseln wünscht Euch / Ihnen der Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken.*

## „Happy Birdsdag!“

Ein musikalisches Vogel-Rätsel zum 60. Geburtstag der Musikschule. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir Gutscheine im Wert von 50, 30 und 20 Euro, zur Verfügung gestellt vom Musikhaus Arthur Knopp.

Welcher legendäre Jazzmusiker trug den Spitznamen „Bird“?

Welcher Komponist schrieb die Musik zu dem Ballett „Der Feuervogel“?

Von welchem Komponisten stammt das Blockflötenstück „Engels Nachtgeätzte“?

Welcher Vogel streitet in einem alten Kinderlied mit dem Esel darüber, „wer wohl am besten sänge“?

Welcher Vogel kann Arien singen? (Vorsicht, Scherzfrage!)

Welche Vogelarten kommen im Refrain von „Alle Vögel sind schon da“ vor?

Welcher Komponist zeichnete auf Weltreisen Vogelrufe auf, konnte den Gesang von rund 700 Vogelarten unterscheiden und verwendete diese in verschiedenen Werken wie „Catalogue d'Oiseaux“, „La fauvette des Jardins“ und „Petites Esquisses d'Oiseaux“?

Wie lautet der Spitzname der französischen Sängerin Edith Piaf?

Welcher Vogel in Sergei Prokofjews musikalischem Märchen „Peter und der Wolf“ kann nicht fliegen, dafür aber schwimmen?

In Anlehnung an wessen Namen schrieb sich die Band „The Byrds“ mit „y“ statt mit „i“?

## ~ „Kuckuck“ – Musikalischer Malwettbewerb für Kinder bis 12 Jahre ~

Wir sind gespannt, was Euch zum Thema „Vogel und Musik“ einfällt – egal, ob gezeichnet, gemalt oder gebastelt. Die drei schönsten Wettbewerbsbeiträge werden mit prämiert und in der Musikschule ausgestellt.

Abender nicht vergessen!

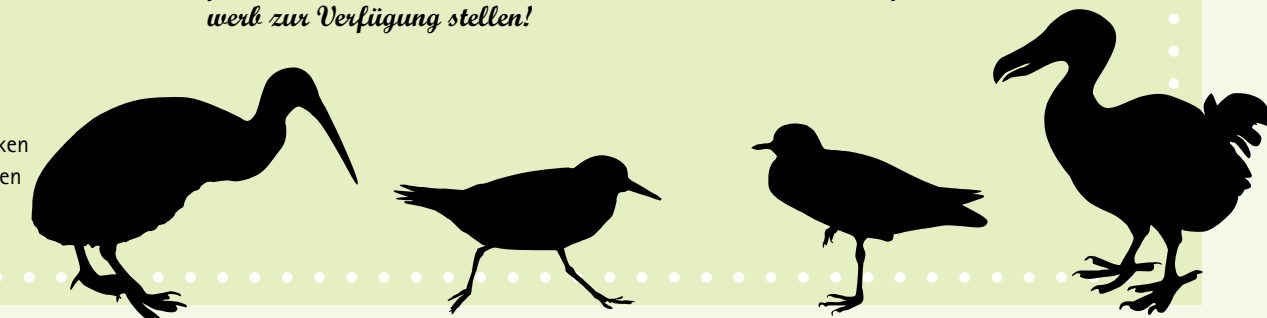
Vorname	Name
Straße, Hausnummer	PLZ, Ort
E-Mail	Telefon
Bei Einsendungen für Malwettbewerb bitte auch angeben	
Alter	Titel des Bildes

Die Preisverleihung findet am 6. Juni 2014 im Rahmen des großen Hof-Festes von Musikschule, Theater im Viertel und Saarländischem Staatstheater statt. Alle Gewinner werden schriftlich (per Post oder E-Mail informiert).

Herzlichen Dank an das Musikhaus Arthur Knopp und die Deutsche Radio-Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, die die Preise für den Malwettbewerb zur Verfügung stellen!

Einsendeschluss für das Vogel-Rätsel und den Malwettbewerb ist der 2. Juni 2014.

Vollständig ausgefülltes Rätsel oder Beitrag zum Malwettbewerb bitte per Post schicken an: Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, Nauwieserstr. 3, 66111 Saarbrücken oder einfach im Sekretariat der Musikschule abgeben.



# ART room

Der Raum für Fotografie, Musik und Schauspieler in Saarbrücken

Seit 2012 bietet der "Raum für Kunst, Schauspiel und Musik" renommierten Künstlern aus aller Welt und den unterschiedlichsten Sparten auf 180qm Platz für ihre außergewöhnlichen Präsentationen im Herzen von Saarbrücken.

ARTroom

ARTroom  
St. Johanner Markt 27-29  
66111 Saarbrücken  
T: 01577-77 80 563  
E: office@artroom-27.com  
HP: www.artroom-27.com

# MIETINSTRUMENTE

Wir führen eine große Auswahl an verschiedenen Instrumenten – testen Sie unsere günstigen Mietangebote!

Unser geschultes Fachpersonal berät Sie gerne!

**MUSIKHAUS ARTHUR KNOPP**

Das große Musik- und Pianohaus an der Saar  
66111 Saarbrücken • Futterstraße 4  
Telefon: (0681) 9 10 10-0 • www.musikhaus-knopp.de

**FINANZIERUNG SCHON AB 0% - WIR INFORMIEREN SIE GERNE!**



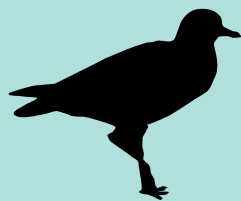
## Impressum

**Herausgeber:** Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V.  
**Konzeption, Redaktion, Texte:** Alexandra Raetzer, Redensart – Agentur für Public Relations  
**Gestaltung, Druckvorstufe:** Rachel Mrosek  
**Druck:** O/D, Ottweiler Druckerei und Verlag GmbH  
**Auflage:** 2.000

So viele schöne Bilder... Herzlichen Dank dafür an den Fotograf Jean M. Laffitau, der unsere Musikschule als Sponsor mit großem Engagement unterstützt!

### *Konzert verpasst? Anmeldeschluss für Jugend musiziert verpennt? Mit dem Newsletter der Musikschule wäre das nicht passiert!*

- Unser Newsletter erscheint immer zu Monatsanfang und informiert über wichtige Aktivitäten und Veranstaltungen der Musikschule.
- Bestellen könnt ihr den kostenlosen Service im Internet unter [www.musikschule.saarbruecken.de](http://www.musikschule.saarbruecken.de). Am Fuß der Seite befindet sich ein Link „Newsletter abonnieren“. Einfach draufklicken, Kontaktdaten eingeben, im Feld Newsletter „Musikschule“ auswählen und abschicken. Wer den Newsletter nicht mehr möchte (was wir natürlich nicht hoffen), kann ihn mit einem Mausclick wieder abbestellen.



### *Die Musikschule im Internet: Berichte, Fotos, Veranstaltungshinweise & vieles mehr unter [www.musikschule.saarbruecken.de](http://www.musikschule.saarbruecken.de)*

Ihr wart bei einer Veranstaltung der Musikschule dabei, habt bei „Klavier Plus /Gitarre Plus“ „Jugend musiziert“ oder einer Aufführung mitgemacht? Dann solltet Ihr mal im Internet unter [www.musikschule.saarbruecken.de](http://www.musikschule.saarbruecken.de) nachschauen! Hier findet Ihr in der Online-Ausgabe von „Da Capo“ jede Menge Fotos und Berichte, und vielleicht ist ja sogar ein Bild von Euch dabei!

Auch ansonsten gibt es auf der Internetseite der Musikschule viel zu entdecken. In der Rubrik „Lehrerinnen und Lehrer“ zum Beispiel könnt ihr nachlesen, was Euer Musikschullehrer bzw. Eure Lehrerin studiert hat und in welchen Ensembles er/sie schon mitspielt hat.

Besonders lohnt sich auch ein Blick in den Veranstaltungskalender, in dem ihr die Termine aller Konzerte, Wettbewerbe, Vorspiele und Musiktheater-Aufführungen findet.

Wenn Ihr auf unserer Internetseite etwas vermissen solltet: die „Da Capo“-Online-Redaktion freut sich über Ideen und Anregungen per E-Mail an: [redensart-pr@email.de](mailto:redensart-pr@email.de).